

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Mskr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Neuss, Neuss.
Telephon No. 27.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Neuss,
Expedition: Neuss, Neussstrasse 1.

Nro. 91. 1. Blatt.

Samstag, 22. April. (Charlamsstag +.)

1905 80. Jahrg.

Die nächste Nummer erscheint am Dienstag.

Fröhliche Ostern!

Von all unseren Festen des ganzen Jahres ist keines, das einen so tiefen Eindruck auf das menschliche Gemüt ausübt, wie das Osterfest, das Fest der Verjüngung und Auferstehung. Es ist dies auch erklärlich: Wirft es doch in zweifacher Weise auf unser Empfinden: Seele und Leib erheben zu neuem Dasein. Christus ist erstanden! so ruft uns am Osterfest die volle Klang der Kirchenglocken entgegen. Aus der Nacht des Todes ist der Herr erstanden zum ewigen Lichte der Klarheit, durch seinen Opfertod hat er uns das Heil wieder gegeben und im Vertrauen auf ihn und seine Liebe und Güte hat unsere Seele am Oftertage ein Auferstehungsfest gefeiert und wandelt mit ihrem wiedergeborenen Gotte im Lichte der Gnade. Gleichwie der geistige Mensch im Segen der Religion in der Ofterzeit eine Auferstehung feiert, so geht der weltliche Teil unseres Daseins mit Ostern dem Feste der Verjüngung und Auferstehung der Natur, einem neuen Leben entgegen. Die Natur verjüngt sich, mild und strahlend blüht die wiederkehrende Sonne auf die keimende und sprossende Erde und weckt alles was im Winter schlief, zu neuem Leben, zur Auferstehung, ein neues Leben, ein neues Hoffen zieht auch in die Menschenbrust. Es liegt ein tiefer und schöner Zug in der Anordnung, daß unser kirchliches Fest der Auferstehung gerade in der Zeit gefeiert wird, in der auch die Natur ihre jährliche Auferstehung feiert, in die Zeit des keimenden und sprossenden Lebens, ein Zauber, dem auch der weltlichste Gemüthe nicht ohne weiteres ausweichen kann. So sind also die Tage des Osterfestes für die Meisten wenigstens, Tage der Auferstehung, für Seele und Leib. Nur für diejenigen besteht ein wirklich schönes, fröhliches Ostern, die frei vom Druck der Sünde die weltliche Verjüngung und Auferstehung feiern.

Ein glückliches und frohes Ostern können wir in diesem Jahre feiern. Die allgemeine Weltlage ist eine im Ganzen und Großen günstige. Handel und Gewerbe erfreuen sich eines guten Standes, besondere Lasten drücken unser liebes Vaterland nicht und, wie gegenwärtig die Aussichten sind, gehen wir einem guten und segensreichen Jahre entgegen. So wollen wir also den Zauber des Osterfestes in seiner ganzen Fülle unter dem Eindruck des Erlöschens und freimachenden Zauberwortes: Christ ist erstanden! ... Diese Osterbotschaft ist eine so frohe für alle Geschlechter, Mäh-

feligen und Beladenen, die uns aus dem bedrückenden Alltagsleben emporzieht zum Ewigen! Alle, werden aus ihr von neuem Stärkung und Kraft für ihr Wirken in der Familie, in der Gemeinde, in Staat und Kirche schöpfen. Sie werden von den Zwistigkeiten, welche das politische Leben mit sich bringt, sich nicht durchdringen lassen dürfen, sondern bestrebt sein müssen, stets der Pflichten und Gebote des Christentums eingedenk zu sein und hiernach gegenüber ihren Nächsten, vornehmlich den Bedrängten und Leidenden, zu handeln. Die Politik des modernen Staates ist, seitdem sie sich selbst diese Aufgabe gestellt, eine echt christliche geworden: sie legt dem Stärkeren Opfer auf zu Gunsten des Schwachen, und wir haben auf diesem Wege schon große Fortschritte gemacht. Diese Staatspolitik und der christliche Gedanke, der sie durchzieht, muß aber auch jeden Einzelnen erfassen und von jedem Einzelnen in seinem Wirkungskreise zu verwirklichen gesucht werden. Dadurch wird er nicht nur des Nächsten Los zu erleichtern vermögen, sondern vor allem sich selbst wahre innere Befriedigung verschaffen. Wird die Osterbotschaft recht verstanden und beherzigt, dann werden die „verderblichen, schleichen, erblichen Mängel“, wie sie den einzelnen und Staat und Gesellschaft umwinden, überwunden und gelindert werden, dann wird sie dem Sterblichen die Freude und die Befriedigung bringen, die man auf andern Wegen vergeblich zu erstreben sucht.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Giardini, 20. April. Die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie Militärkapitän Goens kamen heute Morgen an Bord der „Hohenzollern“. Um 8½ Uhr nahmen beide Majestäten, die Prinzen, der Herzog, ferner die Damen und Herren des Gefolges und der Umgebungen das heilige Abendmahl, das Oberpfarrer Goens austeilte.

Berlin, 20. April. Der Kaiser trifft am 6. Mai zu zweitägigem Aufenthalt in Karlsruhe ein. Die kaiserliche Familie kommt am Abend des 9. Mai auf Schloss Urville an. Der Aufenthalt in Strassburg ist auf vier Tage bemessen. Die Einweihung der Gedächtnishalle in Gravelotte ist auf den 11. Mai festgesetzt worden. Der kaiserliche Besuch währt bis zum 17. Mai.

Der Kaiser hatte auch einen Besuch in Palermo angefragt, unterließ ihn aber. Das hat, wie dem Berl. Tagebl. berichtet wird, in Sizilien peinlichen Eindruck hervorgerufen. Palermo hatte, da der Besuch bestimmt angefragt war, bereits Festgewand angelegt und alle Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange getroffen.

Große Mengen von Provinzialen waren eingetroffen, um dem Kaiser zuzujubeln. Da kam, wie eine kalte Dusche plötzlich die Abgabe und die enthusiastische Stimmung der sizilianischen Bevölkerung machte der herbsten Enttäuschung Platz. So arg wird es mit der „enthusiastischen Stimmung“ wohl nicht gewesen sein. Die „Enttäuschung“ wird nur einige Neugierige und Leute getroffen haben, die sich vorzeitig in Unkosten gestürzt hatten.

Die Durchwanderung von russischen Arbeitern über Wieruszow nach dem Westen Deutschlands war nach Mitteilungen eines polen Blattes in diesem Frühjahr bedeutend stärker als in den Vorjahren. Seit etwa drei Wochen sind ungefähr 30 000 Männer, Frauen und Mädchen aus Rußland von dem dortigen Bahnhof nach dem Westen abgereist; an einzelnen Tagen war der Andrang so stark, daß sowohl des Mittags als auch des Abends Extrazüge eingelegt werden mußten. Auch jetzt sieht man zu jedem abgehenden Zuge Scharen von Arbeitern nach dem Bahnhofe wandern.

Die Folgen des italienischen Eisenbahnstreiks machen sich auch bei uns fühlbar. Die diesmonatlichen großen Armeeveränderungen sollten, der Tradition zufolge, am 18. April, dem Tage von Düppel, veröffentlicht werden. Es ist aber der Kurier, der die mit der kaiserlichen Unterschrift versehenen Kabinettsordres nach Berlin bringen sollte, auf seiner Rückreise durch das Einstellen des Bahnverkehrs aufgehalten worden, so daß die Veränderungen erst später bekannt werden.

Generalleutnant v. Trotha meldet aus Kuba, daß am 13. April eine Kaffernbande von 15 Mann südlich von Rauchas durch eine Postarpatrouille aufgegriffen wurde. Der Führer der Bande war der Kapitän Zad, der im Oktober 1904 den Farmer Hermann ermordet hat. Neun Kaffern sind gefallen; Gewehre und einiges Vieh wurden erbeutet.

Ein Telegramm aus Windhuk bringt eine neue Verlustliste. Gefallen beim an Wunden oder Krankheit gestorben sind zwei Offiziere und 11 Mann, darunter der Reiter Wilhelm Stein, geb. zu Barmen, früher im Dragoner-Regiment 4; verwundet 5 Mann.

Hamburg, 20. April. Mit dem Dampfer „Lulu Böhlen“ ging heute ein Truppentransport von 28 Offizieren und 500 Mann nach Südafrika ab.

Frankreich.

Paris, 20. April. Die Deputiertenkammer beriet heute den Artikel 4 des Gesetzentwurfs betreffend Trennung von Staat und Kirche. Der Artikel behandelt den Heimfall der Kirchengüter an die Kultusgesellschaften. Ribot (Rep.) hob hervor, daß die gegenwärtige Organisation der Geistlichkeit von den Bischöfen abhängt. Der Berichterstatter er-

widerte, diese Organisation werde respektiert werden; den katholischen Vereinigungen soll nicht das Vermögen genommen werden, um es schismatischen Vereinigungen zu geben. (Allseitiger Beifall.) — Chenebise, der Untersuchungsrichter für die Tamburini-Affäre, hat heute den angeblichen Lumpensammler Meier, in dessen Hause zu Buteaux am 5. d. M. 8000 Gewehrpatronen beschlagnahmt wurden und der daraufhin verhaftet worden war, vorläufig wieder in Freiheit gesetzt.

Italien.

Rom, 20. April. Heute hat die sozialistische Kammergruppe eine Versammlung abgehalten, an der auch das sozialistische Agitationskomitee teilnahm, von dem alle Arbeitskammern abhängen. Man erörterte die letzten Meldungen über den Verlauf des Ausstandes der Eisenbahnangestellten und stellte fest, daß sie nicht befriedigend lauten. Es wurde beschlossen, den gegenwärtigen Ausstand zu beenden. — Im Senat legte heute der Minister der öffentlichen Arbeiten den gestern von der Kammer genehmigten Eisenbahngesetzentwurf vor. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Fortis wurde der Entwurf für dringend erklärt und einer besonderen Kommission überwiesen. Der Senat wird morgen über die Vorlage beraten.

Rom, 20. April. Das Agitationskomitee der Eisenbahnangestellten beschloß, den Ausstand einzustellen. — Allenthalben nehmen zahlreiche Eisenbahnbeamte den Dienst wieder auf. Der Postdienst nach Indien vollzieht sich regelmäßig, der nach Sizilien fast in normaler Weise.

Jeliazetopol (Kaukasus), 20. April. Infolge des Ausstandes der Eisenbahnangestellten wurde der Eisenbahnbetrieb eingestellt. Seit vier Tagen ist die Stadt ohne Post. Der Gouverneur stellte amtlich fest, daß der Ausstand einen rein wirtschaftlichen Charakter trage.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 21. April. Morning Post meldet aus Schanghai vom 20. April: Der entwafrnierte russische Kreuzer „Askold“ hat heute von drei Lastschiffen Kohlen eingenommen. Der „Askold“ ist jetzt so angefüllt, daß er einem amerikanischen Kriegsschiff gleicht. Die Maschinenteile, welche bei der Desarmierung des „Askold“ seinerzeit entfernt wurden, sind wieder ersetzt worden. Ein Lotje ist für drei Monate angenommen worden. Fünf chinesische Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, den „Askold“ zu überwachen.



Kommende Woche



gelangen grosse Posten

Damen-Konfektion

Herren-Konfektion

Mädchen-Konfektion

Knaben-Konfektion

insbesondere sämtliche Bekleidung für die **Kommunion**

zu Vorzugspreisen

zum Verkauf.

Rud. van Ender

Neuss
Markt.

Petersburg, 21. April. „Wjefnit“ meldet aus Godesjaden vom 27. ds.: Die japanischen Armeen rücken nordwärts vor, vor ihnen her die Reiterei des Generals Okama. Die zeitweilig beruhigte chinesische Bevölkerung beginnt wieder aus der Gegend der rechten Flanke der Russen zu flüchten.

Die Unruhen in Rußland.

Norowisskij, 21. April. Das Zollamt hat die sorgfältige Revision der hier eintreffenden Kisten mit Zitronen und Apfelfrüchten angeordnet. Diese Maßnahme ist durch den Verdacht hervorgerufen worden, daß Bomben in Form dieser Früchte eingeführt werden. Die Kaufmannschaft hat sich deswegen beim Senat über den Finanzminister beschwert.

Von Nah und Fern.

* Oberkassel, 20. April. Am hiesigen Bahnhof wurde heute Mittag ein Fuhrmann aus M. Gladbach von einem schweren Lastwagen überfahren. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über beide Beine, so daß er schwer verletzt in das Krankenhaus zu Pferd überbracht werden mußte.

* Krefeld, 21. April. Der von der Stadtverordnetenversammlung kürzlich beschlossene Errichtung einer paritätischen Lehrerinnenbildungsanstalt im Anschluß an die hiesige städtische höhere Mädchenschule hat der Unterrichtsminister seine Genehmigung erteilt. Gleichzeitig wurde dem Religionslehrer Schwarzmann gestattet, der Marienschule, deren Leitung den Lehrern untersteht, drei Fortbildungsklassen und einen privaten pädagogischen Kursus zur Vorbereitung von Lehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen anzuschließen. Die ministerielle Genehmigung entspricht einem am 15. Dezember v. J. gefaßten Kompromißbeschlusse zwischen dem Zentrum und der liberalen Fraktion.

* M. Gladbach, 20. April. Ein Miese und ein Zwerg mußten sich hier als Militärpflichtige vor der Aushebungskommission einfinden. Ersterer, Josef Schippers mit Namen, hat eine Größe von zwei Metern und ein Gewicht von 204 Pfund. Er wurde zur Gardeinfanterie angeeignet. Der Zwerg von 60 Zentimeter Größe gehört einer hier gastierenden Filiputanertruppe an.

* Süchteln, 20. April. Einem Ackernecht wurden gestern am hellen Tage aus dem verschlossenen Schrank Kohlenpfeffer entwendet. Da zwei „Stromer“ kurz vorher die Munde gemacht hatten und einer derselben sich längere Zeit unbewacht in dem Zimmer aufhielt, wird dieser Stromer für den Dieb gehalten.

* Duisburg, 20. April. Der Unfug von Kindern, sich an Fuhrwerke zu hängen, hatte gestern Nachmittag hier einen tödlichen Unfall zur Folge. Der 6jährige Knabe des Arbeiters B. in der Rechtsstraße hängte sich an einen mit Fässern beladenen Wagen, als plötzlich ein 5 Zentner schwerer Faß von diesem herabfiel und das Kind an der Stelle traf und sofort tötete.

* Emmerich, 20. April. Wie wir vernehmen, hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, welche den Seringsfang auf der Nordsee betreiben und die Sortierung und den Versand der Fische am hiesigen Plage vornehmen will. Für die diesjährige Fangzeit sollen zunächst vier Seringslogger ausgerüstet werden, die hier beheimatet sein und den Seringsfang auf der Nordsee ausüben werden.

* Bonn, 20. April. Dem Bildhauer Gustav A. u. H. in Düsseldorf wurde unter Zuerkennung des ersten Preises die Ausführung des Kinkel-Denkmal in Oberkassel übertragen.

lokales.

Neuß, 22. April.

* Vom Wetter. Höchste Temperatur am Donnerstag 8 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Donnerstag auf Freitag 1 Grad unter Null, am Freitag Morgen 4 Grad über Null, Barometer 3 Millimeter gefallen. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 3 Grad über Null, Barometer 3 Millimeter gefallen. Wind nordwestlich.

* Das Osterfest fällt in diesem Jahre auf einen selten späten Termin. Man ist fast allgemein der Ansicht, daß der 23. April der späteste Termin ist, auf den es überhaupt fallen kann, dem ist aber nicht so. Später als am 23. April war Ostern zuletzt in den Jahren 1859 (24. April) und 1886 (25. April), und das wird erst wieder in den Jahren 1943 (25. April) und 2011 (24. April) der Fall sein. Als frühesten Termin des Osterfestes hätte man immer noch der angeführten Annahme, den 23. März zu nehmen. In der Tat ist aber Ostern des Jahres 1818 auf einen früheren Tag, den 22. März gefallen, doch dürften Kinder und Kindeslinder diesen Fall nicht wieder erleben.

Daß die Lage des Osterfestes alljährlich wechselt, rührt bekanntlich daher, daß die im Jahre 325 zu Nicäa abgehaltene Kirchenversammlung festsetzte, daß Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert werden sollte. „Unter dem Frühlingsvollmond“ werden versteht man denjenigen, welcher entweder auf oder zunächst nach dem zum Neuh die Osterberechnung auf 21. März feststehend angenommenen Frühlingsanfang fällt.“ Man nennt diesen Vollmond auch Ostermond oder Ostergrenze. Danach das Mondjahr nicht von gleicher Länge mit dem Sonnenjahr ist, so muß bei der angegebenen Regel die Osterfeier bald in den März, bald in den April fallen. Tritt der Vollmond kurz nach dem Frühlingsanfang ein, so fällt Ostern früh, tritt er aber kurz vor Beginn des Frühlings ein, so fällt es spät. Der früheste Tag, auf den Ostern treffen kann, ist der 22. März; das geschieht in dem Falle, wenn der Vollmond auf den 21. März fällt und dieser gerade ein Sonntag ist. Der späteste Ostertermin ist der 25. April; auf

diesen Tag fällt das Fest, wenn der Vollmond am 20. März, also einen Tag vor Frühlingsanfang, eintritt; denn dann haben wir den nächsten Vollmond nach Beginn des Frühlings erst am 18. April; ist dieser nun ein Sonntag, so fällt Ostern eine Woche später, am 25. April.

In diesem Jahre hatten wir am 21. März Vollmond, und es hätte demnach Ostern auf den nächsten Sonntag, also den 26. März fallen müssen. Bei näherem Zusehen ergibt sich aber, daß am 21. März die Sonne vormittags 8 Uhr den Äquator erreicht hat und damit die Tag- und Nachtgleiche (Frühlingsanfang) eingetreten ist, während am demselben Tage schon kurz vor 6 Uhr Vollmond war. Da dieser Vollmond also vor Frühlingsanfang war, konnte für die Bestimmung des Osterfestes erst der nächste (vom 19. April) als Grundtag dienen. Es hat sich also tatsächlich nur um ein paar Stunden gehandelt. Wäre der Vollmond zwei Stunden später gefallen, so hätten wir Ostern am 26. März gehabt.

* Geflügelzuchtstufus. Wie wir bereits mitteilten, fand an der Zentral-Geflügelzuchtanstalt hier selbst ein vierzehntägiger Kursus für Volksschullehrer statt. Derselbe wurde Mittwoch, den 19. April geschlossen. Bei der Schlussfeier, der außer den Dozenten auch die Mitglieder des Kuratoriums, der Herren Landrat Freiherr von der Leyen, Beigeordneter Melchers, Gustav Heinenbach-Krefeld und Herr Bürgermeister Giesen beizuwohnen, gab der Geschäftsführer für das landwirtschaftliche Unterrichtsweesen, Herr Direktor Kreuz-Bonn, an Hand des Vortrags einen kurzen Bericht über die behandelten Gegenstände, worauf sich Herr Lehrer Bollmar über „Anatomie und Physiologie“ verbreitete. Herr Lehrer Grün-Mersbach, Kreis-Unterrichtsrat, behandelte das Thema: „In wiefern ist bei der Züchtung des Geflügels Rassenkenntnis erforderlich.“ Herr Lehrer Klee aus Reich, Kreis-Mediziner, referierte über das rebbunfarbige Italienerhuhn und seine wirtschaftliche Verwertung, während Herr Lehrer Thies aus Brand bei Nachen die Frage zu beantworten suchte: Wie verwerte ich die im Kursus erworbenen Kenntnisse in meinem Wirkungskreise. An jedes Referat schloß sich eine anregende Diskussion. Im Anschluß an die Referate wurden die in der Zeit der praktischen Übungen unter Anleitung des Herrn Geflügelzuchtinspektors Müller angefertigten Apparate sowie die von den Kursteilnehmern erbaute große Erbhütte besichtigt. Im Lehrsaal der Anstalt teilte alsdann der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Landrat Freiherr von der Leyen mit, daß ihn der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, der zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, der Schlussfeier beizuwohnen, beauftragt habe, den Kursus zu schließen und den sämtlichen Herren seine Grüße zu übermitteln. Der Herr Landrat dankte den Herrn Geflügelzuchtinspektoren Müller, Kreisierarzt Gerdard, Direktor Kreuz, für die Mühe, der sie sich unterzogen und hob alsdann das große Interesse hervor, mit welchem die Kursteilnehmer die Vorträge gehört. Ebenso hätten dieselben mit besonderem Fleiß an den praktischen Übungen teilgenommen. Er sei überzeugt, daß der Kursus recht bald gute Früchte zeigen werde. Alsdann erklärte er den ersten Kursus für geschlossen. — Bei dem hierauf folgenden Abschiedessen im Hotel Vergahaus erregten die von den Kursteilnehmern gemachten, von denselben geschachteten und dressierten Boullards besonderes Interesse. Für herrliche Zubereitung hatte die Küche von Hotel Vergahaus in bekannter Weise beizusorgen. Herr Lehrer Bollmar-Büllenberg bei Remscheid, warf einen Rückblick auf die verfloßenen Tage, in denen er und seine Kollegen gerne hier geweilt. Mit gemischten Gefühlen reisten sie von der liebevoll-vordenen Anstalt in die Heimat. Er dankte im Namen seiner Mitreisenden, besonders dem Anstaltsleiter. Wie Herr Geflügelzuchtinspektor Müller während der Zeit der praktischen Übungen, wo sie mit Sammer, Bange, Meißel und Säge beim Bau der Erbhütten tätig gewesen, für genügend Bewegung gesorgt habe, so sei er auch in wirklich idealer Weise mit Herrn Kreisierarzt Gerdard bemüht gewesen, ihnen den Aufenthalt in der Stadt Neuß angenehm zu machen. Sein Dank galt den Vortragenden sowie Herrn Bürgermeister Giesen. Herr Müller hob die Arbeitsfreudigkeit der sämtlichen Teilnehmer hervor, denen er auch im Namen der anderen Herren seinen Dank und seine Anerkennung ausdrücken mußte. Nach dem Essen schieden die Kursteilnehmer von einander in dem Bewußtsein, reiche Kenntnisse erworben und schöne Tage in Neuß verlebt zu haben.

* Veranstaltungen im Monat Mai. Wie schon mitgeteilt, veranstalten am 7. Mai im Belzerischen Saale Mitglieder des „Kölner Männer-Gesangsvereins“ und mehrere Damen des Kölner Konjunktors einen Unterhaltungsabend zu Gunsten der hiesigen Ferien-Kolonie. Außer einzel- und mehrstimmigen Liedern kommen ein kleines Lustspiel und die Operette „Fortunio“ zur Ausführung. Mit letzterer hat der Kölner Männer-Gesangsverein bei seiner diesjährigen Kaiserstiftungsfeier sehr vielen Beifall erzielt. — Am 9. Mai findet ebenfalls im Hotel Belzer die städtische Schillerfeier statt. Vorgelesen sind Chorbeträge, Rezitationen Schillerscher Gedichte durch Herrn Dr. Oskar Kaiser und eine Ansprache des Realgymnasialdirektors Dr. Buchkremer. Es wird ein mäßiges Eintrittsgeld erhoben. — Eine weitere Schillerfeier veranstaltet dann am 29. Mai das Ensemble des hiesigen Stadttheaters unter Leitung seines Direktors von Bastinell. Es sollen zwei Aufführungen von „Wilhelm Tell“, stattfinden und zwar eine nachmittags für Schüler, die zweite abends für Jedermann. — Eingefand. Der Männer-Gesangsverein „Eintracht“ hält am Ostermontag eine große Liebestafel ab und ist es jedem Sangesfreudigen zu empfehlen, diese zu besuchen. Die „Eintracht“ wird an diesem Abend außer einer Reihe schöner Volkslieder verschiedene große Chöre vortragen und ist der Anfang auf punkt 8 Uhr festgesetzt, so

daß der Ball punkt 10 1/2 Uhr beginnen kann. Wir wünschen dem freibaren Verein ein vollbestelltes Gaus umjohere, da der Reinertrag für den großen Wettstreit dienen soll.

* Auerkanten Leide. Die am 27. März in der Obererf gelandete Leiche wurde als diejenige des gewerblichen Johann Veder aus Raach bei Grevenbroich anerkannt.

* (Zuchtmarkt). Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der nächste Zuchtmarkt schon am Dienstag, den 25. April stattfindet.

Meinungs-Austausch für öffentliche Angelegenheiten. (Die Redaktion steht dem Inhalte der unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel in jeder Beziehung fern und übernimmt dafür nur die prägnante Verantwortung. Beiträge zu dieser Rubrik werden von jedermann gern entgegengenommen, jedoch behält sich die Redaktion das Recht vor, über die Aufnahme zu entscheiden.)

Man schreibe uns:

Zu einem der in hiesiger Stadt zahlreich vertretenen gemeinnützigen Instituten gehört wohl auch unsere Freiwillige Feuerwehr. Dieselbe, deren Mitgliederzahl in letzter Zeit einige fünfzig erreichte, besteht nur aus selbständigen Handwerksmeistern, im einzelnen Falle wohl auch deren Söhne. Die Mitglieder stellen sich durch Beitritt in die Wehr die Aufgabe, für das Allgemeinwohl jedes Opfer zu bringen. Nicht allein das durch Verlust der Arbeitszeit ihnen ein finanzieller Schaden entsteht (der durch große Prämie oft sehr bemerkbar wird) nein sie stellen in vielen Fällen ihre Gesundheit und ihr Leben als Familienvater in den Dienst der Allgemeinheit.

Um so unerklärlicher erscheint es Schreiber dieses, daß in der Nummer vom 20. April der Berding für das neue Gerätehaus als öffentliche Submision ausgeschrieben wird.

Man sollte glauben, daß dieses Stück Arbeit, das speziell für die Wehr erbaut wird, auch wohl mit Recht und mit Stolz von den einigen fünfzig Handwerksmeistern der Wehr fertig gemacht würde. Unter diese sind sämtliche Gewerke vertreten und glauben wir, auch die hiesigen Handwerker, welche nicht Wehrmänner sind, werden darin so denken, daß wohl ein Stück Arbeit wie obiges, welches wie man hört nur 5000 Mark fix und fertig kostet, als Dank nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern unter engerer Submision an die Mitglieder verteilt würde.

Zum Abonnement

Neuer Zeitung

(amtliches Kreisblatt)

laden wir hierdurch ergebenst ein mit dem höchsten Gesuchen an Gönner und Freunde unserer Zeitung, dieselbe in **Freundes- und Bekanntenkreisen weiter empfehlen zu wollen.**

Probenummern in jeder gewünschten Anzahl stehen jederzeit zur Verfügung.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung vom Tage ihrer Anmeldung ab bis zum Monatsende gratis geliefert. Ebenso den mit dem 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan. Außerdem steht der diesjährige Wandkalender kostenlos zu ihrer Verfügung.

Die **Neuer Zeitung** kostet für Neuß mit dem ständigen illustrierten Sonntagsblatt und der wöchentlichen Beilage „Bunte Blätter“ frei ins Haus geliefert pro Monat

nur 60 Pfg.,

durch die Post bezogen pro Monat 65 Pfg.
Verlag der Neuer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 21. April. Boesmanns Bureau meldet: Die gesamten Anlagen der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee in Nordenham stehen in Flammen. Es wird befürchtet, daß sie vollständig niederbrennen werden. Die Dampfer und das Segelschiff „Union“ konnten rechtzeitig aus dem Hafen geholt werden und sind gerettet. Menschen sind nicht verunglückt. Der Brand ist heute Morgen 7 Uhr entstanden. Nach weiteren Meldungen sind sämtliche aus leichtem Material errichtete Gebäude der Nordsee-Gesellschaft in Flammen aufgegangen; nur die Bier-Anlagen konnten durch das rechtzeitige Eintreffen der Feuerwehr und eines von Bremerhaven zur Hilfe geeilten Spritzenpumpers gerettet werden.

Handels-Nachrichten.

Wien, 20. April. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50 00 B. Mai 49 50 B. 49,00 B.
Wien, 20. April. Fruchtmärkte. Safer M. 14 60. Weizen 7 40—8 80, Maischmelz (Roggen) 4 60, Roggen (Weizenbrot) 5 40, Krummschrot 4 20 die 100 Kil. 20. April. Eibutter 2 40—2 50, Rübutter 2 10—2 20 das Kil. Lanzeiler 1 75—2 00, Kisteneier 1 50—1 75 M die 25 Stück.
Berlin, 20. April. Fruchtmärkte. Weizen Mai 173 75 Juli 174 75, Sept. 172 25, Roggen Mai 146 25, Juli 147 50, Sept. 144 50, Safer Mai 136 25, Juli 138 25, Mais Mai 117 00, Juli 118 00, Rüböl Mai 47 40, Okt. 49 10, Weizenmehl 20 75—23 00, Roggenmehl 17 00—18 40, Mai 00 00.
Am heutigen Getreidemerkte herrschte bereits Feiertagsstille. Die Haltung war schwächer, da sowohl für den mehr Angebot sich zeigte,

günstige Berichte über den Saatstand in Rußland und in Ungarn vermittelten. Safer blieb bei bestem Geschäft in greifbarer Ware stetig. Mais war behauptet. Rüböl war behauptet.

Hamburg, 20. April. Kaffee schleppend, Mai 35, Sept. 36, Dez. 36 1/2, März 37 B.
Bremen, 20. April. Schmalz vorr. Lups und Firtine 37 1/2, Condelemier 38 1/2, Rüböl. Speck stetig.
Antwerpen, 20. April. Getreide. Weizen amerikan. Winter 18 25—18 50, La Plata 15 50—17 75, russischer 16 62—18 00, Tonau 16 25—18 25, Roggen russischer 14 00—14 25, Safer 12 75—15 00, Gerste Winter 12 50—12 87, fahrig 15 50—15 75, Mais Odesa 16 75—17 25, La Plata 13 50—14 00, Cinquantino 00 00—00 00, gem. amerik. 11 62—12 00 Franc.
Antwerpen, 20. April. Petroleum. Type weiß, vorr. Frs. 17 1/2, b. 17, April 17 1/2, b. 18, Mai 18 B., Sept. 18 1/2, V. Rüböl.
Antwerpen, 20. April. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frs. 90, April 88, Juli 88 1/2, Sept. 89 1/2.
Antwerpen, 20. April. Kaffee ruhig, April 43 1/2, Mai 43 1/2, Juli 44 1/2, Sept. 44 1/2.
Paris, 20. April. Weizen ruhig, April 23 70, Mai 24 15, Juni 23 90, Sept. 23 75, Roggen ruhig, April 15 50, Sept. 15 00. Mehl ruhig, April 30 30, Mai 30 65, Juni 30 80, Sept. 30 28 90. Rüböl ruhig, April 50 50, Mai 49 75, Juni 49 00, Sept. 49 00, Mai 49 00, Juni 48 75, Sept. 48 50. Zucker ruhig, roher 38 1/2, 34 25—34 50, weißer stetig, April 37 3/4, Mai 38 1/2, Juli 38 1/2, Sept. 38 3/4, Okt. Jan. 33 75, Leinöl stetig, April 45 00, Sept. 46 00.

Wien, 20. April. Baumwollöl o. R. raff. 16 S. rohes 15 S. 3 D., raff. Mai 16 S. 4 1/2, Sept. 17 S. 6 D.
London, 20. April. Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Barre, good ordin. brands L. 67.—, 3 Monate 67 2/7. Best Selected 71 1/4. Zinn matt, Straits 140 2/6, 3 Monate 135.—, Blei Brief, span 12 16 3/4, engl. 12 17 6. Zink stetig, germ. Marke 24.—, bessere Marke 24 7/8.
Chicago, 20. April. Getreidemärkte. Weizen April 00, Mai 110, Juli 87 1/2, Sept. 82 1/2, Dez. 00, Weizen April 47 1/2, Mai 47 1/2, Juli 47 1/2, Sept. 47 1/2, Dez. 00, Safer Mai 29 1/2, Juli 29 1/2, Roggen Mai 78, Juli 77 1/2, Weizen April 1 27, Juli 1 27.
New-York, 20. April. Getreidemärkte. Weizen April 00, Mai 104 1/4, Juli 82 1/2, Sept. 82 1/2, Dez. 00, Safer April 00, Mai 00, Weizen April 00, Mai 52 1/2, Juli 52 1/2, Sept. 00, Dez. 00. Mehl (spring wheats) 3 70, Getreidefracht n. Liverpool 1 1/4. Roggen vorr. 00.

Niederrheinische

Elektrizitäts-Gesellschaft
Bergs & Wildermuth.
Licht-Anlagen.

Crefelderstrasse 23. Telefon 60.
Antw. 20. April. Die nächste Voll-Versteigerung findet am 28. und 29. April statt. Angebots werden 6000 B. La Plata, 655 B. Buma Arenas, 300 B. Austral, 600 B. Cap, 170 B. China und 640 B. rumänische Wollen.
Bradford, 20. April. Wolle fest und lebhafter.
Antw. 20. April. Die nächste Voll-Versteigerung findet am 28. und 29. April statt. Angebots werden 6000 B. La Plata, 655 B. Buma Arenas, 300 B. Austral, 600 B. Cap, 170 B. China und 640 B. rumänische Wollen.
Bradford, 20. April. Wolle fest und lebhafter.

Antw. 20. April. Die nächste Voll-Versteigerung findet am 28. und 29. April statt. Angebots werden 6000 B. La Plata, 655 B. Buma Arenas, 300 B. Austral, 600 B. Cap, 170 B. China und 640 B. rumänische Wollen.
Bradford, 20. April. Wolle fest und lebhafter.

Antw. 20. April. Die nächste Voll-Versteigerung findet am 28. und 29. April statt. Angebots werden 6000 B. La Plata, 655 B. Buma Arenas, 300 B. Austral, 600 B. Cap, 170 B. China und 640 B. rumänische Wollen.
Bradford, 20. April. Wolle fest und lebhafter.

* Ein Erfolg der Selbsthilfe. Die Einrichtungen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes (St. Hamburg) haben sich im Jahre 1904 gedeihlich weiter entwickelt, wie die Veröffentlichungen aus dem Jahresbericht beweisen. Demnach stieg die Mitgliederzahl dieses Verbandes von 50 216 auf 56 126, jedoch ein Zuwachs von 5910 Mitgliedern zu verzeichnen war. Die gesamten Einnahmen der beiden letzten Jahre beliefen sich auf 1 131 078 Mark. Der tatsächliche Vermögenszuwachs des Verbandes beträgt 148 805 Mark. Die Unterhaltungskosten verursachten gegen Stellenlosigkeit 98 951 Mark entfallen. Das Vermögen dieser Versicherungskasse beläuft sich auf 206 728 Mark. Sehr günstig gestaltete sich auch die Entwicklung der Deutschen nationalen Kranken- und Begräbniskasse, deren Mitgliederbestand im Jahre 1904 von 9050 auf 11 501 stieg. Die Krankenfürsorge der Mitglieder erforderte einen Aufwand von rund 178 500 Mark. Trotzdem wurde ein Vermögenszuwachs von 79 800 Mark erzielt, so daß die Krankenkasse jetzt bei 11 500 Mitglieder über ein Vermögen von 161 540 Mark verfügt. Das Gesamtvermögen sämtlicher Kassen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes beträgt über 500 000 Mark.

Handelsregister zu Neuß.

Das zu Biederich unter der Firma „J. & A. Glaser“ bestehende Handelsgehilfen, dessen bisheriger Inhaber der Kaufmann August Glaser in Biederich war, ist auf den Kaufmann Julius Bittmann zu Biederich übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt.
Neuß, den 1. April 1905.
Königl. Amtsgericht 3.

Am Dienstag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Lokale der Frau Witwe. Jos. Bollig zu Oberkassel:
1 Nähmaschine, 1 Regulatortuhr,
öffentlich zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Neuß, Erhard, 30171
Gerichtsvollzieher.
Gaskocher billig zu verkaufen. Königstraße 32.

Prima Flegelbrusch-

Stroh, fow. Luzerner- und Wiesen-Heu, hat billig abzugeben
Hoyer Böttgerstraße und Zell, Rheinstraße.
Konsoliden, Mantelbretter und andere Sachen wegen Umzug billig zu verkaufen
Böttgerstraße 39.

Wohnung

von 5—6 Räumen, am liebsten Unterhaus mit Garten vor der Stadt, von stiller Familie per sofort oder bis Juli gesucht.
Off. erbeten unter T 430 an die Exped. d. Ztg. [2998]
Muensteh, kinderl. Witwe, fow. aus achtbarer Familie, im Haushalt erfahren, sucht leicht. Vorkurskreis in ruhig. best. Hause. Off. unt. A F 4 an die Exped. d. Ztg. [3001]

Herrschafft. 1. Etage,

Draufschlag 64, 6—7 Räume (Erker etc.) zum 1. Oktober zu vermieten.
Bescheid: Th. See, Böttgerstraße 9.
Beamt mit 2 Kindern sucht zum 1. Juni Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör, am liebsten Oberstraße oder Mittel-punkt der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter E M 4 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Mehrere tüchtige

Anstreichergehilfen gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht. (2945)
Wilh. Walge, Anstreichergesellschaft, Niederstr. 17.
Ein brauner Hund zugelaufen. Gegen Erstattung von Futterkosten und Einrichtungsgebühr abzuholen.
Ranalfstraße 24.

Mehrere tüchtige

Maschinenschlosser und einen Schlosserlehrling sucht
Math. Reinard, Maschinenfabrik.
Zu verkaufen:
Fast neuer Herren-Anzug und einige Hosen für fl. schlanke Statur sehr billig.
Zu erfragen in der Exped.

Gebrüder Hartoch,

DÜSSELDORF,

Wehrhahn.

Bolkerstrasse 20.

Friedrichstrasse.

Unsere Spezial-Abteilung

für

Herren- und Knaben-Konfektion

ist in hervorragender Weise mit einer kaum zu überbietenden Auswahl aller nur denkbaren Neuheiten ausgestattet.

Herren-Anzüge

7⁵⁰

von

Mk.

bis

60⁰⁰

Mk.

in allen Weiten und Grössen vorrätig, selbst für die stärksten Herren passend.

**Konfirmanden- und
Kommunion-Anzüge**

5⁹⁵

von

Mk.

bis

40⁰⁰

Mk.

Knaben-Anzüge

1⁹⁵

von

Mk.

bis

25⁰⁰

Mk.

Käthchen Schmiedl
Quirin Breuer
Verlobte.
Mainz
Neuß
Ostern 1905.

Statt jeder besonderen
Anzeige.
Ida Meyer-Wachmann
Rudolf Mayer
Verlobte.
Cloppenburg i. O. Neuss
Ostern 1905.

Kathrinchen Lepelmann
Heinrich Krings
Verlobte.
Geldern
Neuß
Ostern 1905.

Goldene
auf
J. P. Plücken,
Neuss und Rheydt.

Polizeiverordnung
betreffend Abänderung der
Polizeiverordnung über den
Verkehr mit Fahrrädern auf
öffentlichen Wegen, Straßen
und Plätzen vom 15. Dezember
1900.

Auf Grund der §§ 137 und
139 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung
vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195)
und gemäß der §§ 6, 12
und 15 des Gesetzes über die
Polizeiverwaltung vom 11.
März 1850 (G. S. S. 265)
wird unter Zustimmung des
Provinzialrats für den Umfang
der Rheinprovinz folgendes
verordnet:

§ 13 Ziffer 1 a der Polizei-
verordnung vom 15. Dezember
1900 erhält folgende Fassung:
„Es müssen bei sich führen
und den Auffichtsbeamten auf
Verlangen vorzeigen:
Radfahrer, welche in
Preußen einen Wohnsitz
haben, eine auf ihren
Namen lautende, von der
Polizeibehörde des Wohn-
ortes ausgestellte Radfahr-
karte. — Für Personen
unter 14 Jahren erfolgt
die Ausstellung auf Antrag
des Vaters, Vormundes
oder sonstigen Gewalt-
habers.“
Diese Polizeiverordnung tritt
in Kraft,
Coblenz den 7. März 1905.
Der Ober-Präsident der
Rheinprovinz.
J. B.
Wallraf.

General-Agentur
einer alten, streng so-
liden Viehversicherung
(inkl. Schlachtviehver-
sicherung) sofort zu ver-
geben. Offert. unter U.
A. 9242 an Rudolf Mosse
Halle 8.

Die Ostertage
Anstich von
Doppelbier.
Bierbrauerei [2979]
Carl Frangen.

Tücht. Arbeiter,
welcher mit dem Einmachen
von Sauertraut durchaus
vertraut ist, von Sauertraut-
fabrik gegen hohen Lohn für
dauernde Stellung gesucht.
Offert. unter C F 50 an die
Expedit. d. Ztg. [2985]

M.-G.-V. Eintracht.
Direktion: Herr Hub. Flohr, Düsseldorf.
Osternmontag, 24. April 1905, abends 8 Uhr,
Hotel Pelzer, zur Rose:
Liedertafel und Ball.
Karten im Vorverkauf à Person 75 Pfg. bei H. Bruck-
mann, Niederstr., Wwe. Müller, Krefelderstr., Gebr. Kluss-
mann, L. Kercher, Wilh. Loschelder, Oberstrasse.
Aktive und passive Mitglieder sind mit einer Dame frei.

Hôtel Berghaus.
Osternmontag, den 24. April cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Grosser Fest-Ball.
Entree à Person 1 Mark.
Vorverkauf im Restaurant 75 Pfg.

Restaurant zu den 3 Süchsen
Heerdt, am alten Bahnhof.
Osternmontag: **Fest-Ball.**
Großer Saal, schöner schattiger Garten, Regalbahn,
Scheibenstand, große Gesellschaftszimmer für Vereine
hält sich dem verehrten Publikum von Neuss und Umgegend
bestens empfohlen.
Hochachtend
2980] **Heinr. Eisenburger.**

Gemeinsame Ortsrententasse
für die Gemeinden Heerdt und Buderich.
Sonntag den 30. April, nachmittags 6 Uhr,
im Lokale von Herrn Mich. Gather in Heerdt
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
Abnahme der Rechnung des Vorjahres,
wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer
erbenst einladet
Heerdt, 20. April 1905. (2963)
Der Vorstand.

Hôtel-Restaurant Germania,
Köln, Grosse Budengasse 2,
erste Strasse von der Höhe Strasse links, dicht am Hauptbahnhof
und Dom.
Empfeilt gute Küche u. Prima Getränke,
schöne Zimmer, sehr gute Betten.
Logis mit Frühstück von Mk 2 an.
Diners von 60 Pfg. an. Inh. Joh. Spiess,
2990] (früher Neuss, Düsseldorfstr. 48.)

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-
Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit zu Berlin.
(Vertrag mit dem Rheinischen Bauern-Verein seit 1884.)
Geschäfts-Umsatz 1904: 148,521 Millionen Mark mit rund
828 Millionen Mark Ver-
sicherungssumme von 238 294 versicherten Landwirten.
Gezahlte Netto-Entschädigung an die von Hagelschaden be-
troffenen Mitglieder 5,584,917 Mark.
Reserven: 883,611 Mark.
Geschäftsstand in der Rheinprovinz 1904:
12 630 versicherte Mitglieder mit über 37 1/2 Millionen Mark
Versicherungssumme. Gezahlte Entschädigungen: 134 118 Mark.
Die Gesellschaft besteht seit 1869 und war schon im 9. Ge-
schäftsjahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Ver-
sicherungsgesellschaften. Die Interessen der Versicherten werden
in den jährlichen Bezirks-Versammlungen auf das Beste gewahrt.
Die bekannten Vertreter der Gesellschaft, sowie der Unter-
zeichnete sind zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge und
zu jeder näheren Auskunft jederzeit gern bereit.
Büttgen, im April 1905. H. Jilberg, Haupt-Agent.

Die schönsten, die stärksten
Kommunion-Gebetbücher,
Diözesan in kleinem neuem Format,
empfiehlt in ganz riesenhafter Auswahl
Jacob Breuer
Krämerstr. 7 u. 3, Niederstr. 25.
Die billigen Preise werden von keiner
Seite übertroffen.
Namen-Eindruck mit Andenken
in echtem Gold gratis.
Reizende Neuheiten
in
Kommunion-Geschenken.
Stadt. Sparkasse.
Osternmontag und -Dienstag geschlossen.
Neuss, den 22. April 1905. Der Bürgermeister,
J. B. v. B. Kellen

Jäger-Korps.
Osternmontag, abends 8 Uhr, feiert das Jäger-Korps im
Lokale des städt. Kaufhauses sein diesjähriges
Frühlings-Fest,
bestehend in **Fest-Ball,**
wozu alle Jäger des Korps freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.
Eintritt für Nichtmitglieder an der Kasse 50 Pfg. à Person.

Restauration Herm. Müller,
Rheinstraße.
Am Osternmontag, von nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzvergnügen,
von abends 8 Uhr ab
BALL.
Dierzu ladet ergebenst ein Der Obige.

Capitelstr. Restaurant Peppikus Capitelstr.
Oster-Montag
— Fest-Ball —
wozu freundlichst einladet
Otto Peppikus.
Entree frei. Anfang 8 Uhr.

Kölnischer Hof, Neuss.
Am 2. Osterfesttage findet von nachmittags 4 Uhr ab
Tanz-Vergnügen
statt, wozu freundlichst einladet Aug. Koppenburg.

Gesellschaft Schützenlust, Neuss.
Osternmontag, nachmittags punkt 4 Uhr,
Eröffnungsschiessen.

Ball zu Neusserfurth.
Osternmontag von nachmittags 4 Uhr ab,
Tanz-Vergnügen,
von 8 Uhr ab:
BALL.
Dierzu ladet freundlichst ein Paul Saar.

Hecker's Gartenrestaurant, Hamm.
Osternmontag den 24. April, **BALL,**
ab 4 Uhr,
Dienstag den 25. April, **gross. Gartenconcert,**
ab 4 Uhr,
ab 7 Uhr, **Tanz-Kränzchen,**
Zum regen Besuch ladet ein **Otto Reinark, Inh.**

H. Pütz,
Krefelderstrasse 46, [3005]
empfiehlt sich zu
Verlobungen, Hochzeiten und
Familien-Festen
zur Ausführung von
Blumenarrangements
u. in blühenden Topfpflanzen.
Krefelderstr. 46. Fernruf 240.

Gewerbeschule.
Mit dem 2. Mai cr. beginnt ein neuer Kursus in allen
feineren weiblichen
Handarbeiten,
sowie in Wäsche schneiden, Maschinennähen, Kleidermachen etc.
Anmeldungen nimmt entgegen die Vorleserin
Margaretha Otten.

Günstige Gelegenheit.
In einem großen sehr aufblühenden Orte, (Eisenbahn-
station) mit Industrie und Landwirtschaft, steht ein großes
massiv erbautes Haus unter sehr günstigen Zahlungsbeding-
ungen zu kaufen, eventl. mit Vorkaufrecht zu pachten. Das-
selbe liegt in der Mitte des Ortes, ist zu jedem Geschäft ge-
eignet, namentlich wäre dasselbe sehr passend für ein Geschäft
der Lebensmittelbranche, oder für Metzgerei, sowie auch für
Privatwohnung und Anderem. [3008]
Grants Offerten sind erbeten unter H G N 100 an die
Expedition dieser Zeitung.

Mehrere gebr. eiserne Säulen,
sowie kupferne neue Pumpen
billig zu verkaufen.
Neueste Sorten Zauchepumpen,
Leistung per Minute circa 300 Liter,
Pumpen mit und ohne Sandkasten
empfiehlt
[2982]
Karl Lilsdorff, Zollstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend zur
gefl. Kenntnis, daß wir im Laufe nächster Woche in unserer
neuerbauten Fabrikanlage, seitwärts der oberen Bergheimer-
strasse, eine der Neuzeit entsprechende

Dampfwasch- u. Blättanstalt
eröffnen werden. Unsere neuen Maschinen, bewährten Systems,
bieten die größte Garantie für schonendste Behandlung der
Wäsche. Ebenso vollständige Garantie für Waschen ohne Bei-
sehung von Chlor und sonstigen der Wäsche schädlichen Sub-
stanzen. Große Rasenbleiche vorhanden und wird bei günstiger
Witterung alle Wäsche gebleicht. Die Wäsche ist gegen Feuer
und Diebstahl versichert und wird dieselbe durch unsere Fuhrren
frei befördert. Interessenten ist der Besuch stets gestattet.
Indem wir die geehrte Bürgererschaft bitten, unser neues,
erfolgreiches Unternehmen durch Aufträge gütigst unterstützen
zu wollen, zeichnen

Hochachtungsvoll
Erste Neusser Dampf-Wasch- und
Blättanstalt,
Beiser, Morshoven & Co., G. m. b. H.
Fernsprecher 400. Postkarte genügt.

Allen Freunden von Neuss u. Umgegend
die ergebene Mitteilung, daß ich die
Restauration zur Hansa
Heerdt, Hansa-Allee, eröffnen habe.
Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen und
Getränke bestens Sorge zu tragen und bitte um ge-
neigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Mich. Engels, Heerdt.

Die neuesten Schulbücher
sowie alle Artikel für die neue Zeichenmethode:
Blocks, Ständer, Farbstifte,
Farbkasten etc.,
Schultaschen und Tornister
von 45 Pfg. an bis zu den stärksten
und schönsten.
Jacob Breuer
Krämerstr. 7 u. 3, Niederstr. 25.
Für Wiederverkäufer erste u. billigste
Bezugsquelle.

Sankt Hubertus-
Schützengesellschaft.
Osternmontag, 3 Uhr:
Eröffnungs-
schiessen,
bei Conrad Schmalbach,
Neusserfurth. [3004]
Der Vorstand.

Osternmontag:
Eröffnungsschiessen
der St. Hubertus-Schützen-
Gesellschaft
nebst **Tanzkränzchen.**
C. Schmalbach,
Neusserfurth. [2995]

Weinhandlung
Heinrich Müller,
Neustraße 21,
empfiehlt: [2998]
Mosel- } Weine
Saar- } Weine
Rhein- } Weine
Pfälzer- } Weine
Rot- } Weine
Bordeaux- } Weine
Burgunder- } Weine
Moussierende } Weine
Champagner- } Weine
Morgen- } Weine
und } Weine
Dessert- } Weine
Cognac, franz. ff.
Arzac } Original
Rum } Seifste Liqueure etc. etc.

Mädchen
für leichte Fabrikarbeit gesucht
Neusser Mülde- u. Stärke-Fabrik
Bei. Jol. Scham.
Ein tüchtiges properes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Josef Körschkes,
Michaelstraße 5.
Ein Gasherdchen
mit drei Flammen billig zu
verkaufen. [3014]
Wittelsstr. 43.

Neusser
Turn-Verein.
Osternmontag, nachmittags
4 Uhr:
Beginn des Sommerturnens
für Verein, Männerriege und
Jugendabteilung auf dem städt.
Turnplatz am Wasserwerk.
2986] Der Turnrat.

Verein
Singvogel-
freunde.
Osternmontag,
den 24. April cr., abends
7 Uhr:
General-Versammlung
mit Verlosung
im Vereinslokal bei Herrn Josef
Baumeister, Rheinstraße 44,
wozu einladet
[3018] Der Vorstand.

Leuchtenbergs
Lokal!
Osternmontag:
Tanzvergnügen.

Heerdt.
Osternmontag findet bei dem
Unterzeichneten:
Tanzvergnügen
statt. Entree und Tanzen frei.
Getränke nach Belieben.
Achtungsvoll
M. Gather, zur Post.
Osternmontag [frische Bräutchen
3002] Büttgenstraße 39
Th. Schütte, Düsseldorf.
Chem. Wäscherei u. Färberei.
Annahmestelle: Niederstr. 18.
Carl Koll. [1514]

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M., mit Mehr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Ämtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gepalte Petzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gepalte Petzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. A. Noack,
Expedition: Neuss, Neussstraße 1.

Ne. 91. 2. Blatt.

Samstag, 22. April. (Charfamtstag +.)

1905. 80. Jahrg.

Die Eisenbahnen Deutschlands 1903.

Bekanntlich sind die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen eine der wichtigsten Verjorgungsquellen für die Finanzen des Reiches; daher dürfte ein kurzer Ueberblick auf die Verhältnisse unserer Bahnen am Ende des Jahres 1903 für unsere Leser nicht uninteressant sein. Eine im Reichseisenbahnamt bearbeitete Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen, abgesehen von den sogenannten Kleinbahnen, fahrt die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1903 zusammen und stellt sie in Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1893.

Die Eigentumslänge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen ist von 43 556 Kilom. am Ende 1893 auf 53 056 Kilom. am Ende 1903, also um 21,8 v. S. gewachsen. Von dieser Länge entfielen 1893 39 737 Kilom. oder 91,2 v. S. auf Staatsbahnen und 3819 Kilom. oder 8,8 v. S. auf Privatbahnen. 1903 ist das Verhältnis zu gunsten der ersteren etwas verändert, indem 49 187 Kilom. oder 92,7 v. S. auf Staatsbahnen und 3869 Kilom. oder 7,3 v. S. auf Privatbahnen entfielen. Nach der Betriebsart waren 1893 31 581 Kilom. oder 72,5 v. S. Hauptbahnen und 11 975 Kilom. oder 27,5 v. S. Nebenbahnen, 1903 dagegen 32 916 Kilom. oder 62,0 v. S. Hauptbahnen und 20 140 Kilom. oder 38,0 v. S. Nebenbahnen vorhanden. Die Hauptbahnen haben somit nur um 4,2 v. S., die Nebenbahnen aber um 68,2 v. S. zugenommen.

Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen 1903 20 845 Lokomotiven, 49 Motorwagen, 42 096 Personenwagen, 427 788 Gepäc- und Güterwagen zur Verfügung. Gegen 1893 fand bei den Lokomotiven eine Zunahme von 34,64 v. S., bei den Personenwagen von 41,86 v. S. statt. Die Beschaffungskosten der Betriebsmittel haben sich von 1849,76 auf 2643,39 Millionen Mark oder 42,90 v. S. erhöht. Der Personenverkehr hat einen erheblichen Aufschwung genommen. Es wurde eine Einnahme von 613,29 gegen 384,70 Millionen Mark im Jahre 1893, mithin ein Mehr von 59,4 v. S. erzielt. Jedes Kilometer brachte eine Einnahme von 11 919 Mf. gegen 9010 Mf. im Jahre 1893, mithin ein Mehr von 2909 Mf., d. h. 32,3 v. S. Auch der Güterverkehr hat eine erhebliche Steigerung erfahren. Während die Einnahme im Jahre 1893 954,05 Millionen Mark betragen hat, ist sie im Jahre 1903 auf 1400,06 Millionen Mf. gewachsen, mithin hat eine Zunahme von 46,75 v. S. stattgefunden. Jedes Kilometer brachte eine Einnahme von 22 017 Mf. im Jahre 1893 gegen 26 733 Mf. im Jahre 1903, also 21,42 v. S. mehr.

Die gesamten Betriebseinnahmen ausschließlich des Postzinses erhöhten sich von 1404,96 Millionen Mark auf 2158,25 Millionen Mark, also um 53,62 v. S., obwohl die durchschnittliche Betriebsausgaben nur um 21,0 v. S. zugenommen hat. Die Betriebsausgaben ausschließlich der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen und der Postzinsie sind von 841,30 auf 1328,15 Millionen Mark, also um 57,87 v. S. gewachsen. Somit hat der Ueberfchuf der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben im Jahre 1893 563,66, im Jahre 1903 830,10 Mill.

Mark betragen; er hat also um 47,3 v. S. zugenommen. Als Rente des verwendeten Anlagekapitals betrachtet, ergab der Betriebsüberschuf im Jahre 1893 5,12, im Jahre 1903 dagegen 6,08 v. S.

Die Eigentumslänge der Schmalspurbahnen, ausschließlich der sogenannten Kleinbahnen, betrug am Ende des Jahres 1893 1340,34 Kilom., bis Ende 1903 ist sie auf 1969,65 Kilom., also um 620,31 Kilom. oder um 46,3 v. S. gestiegen. An Betriebsmitteln standen ihnen 415 Lokomotiven, 1122 Personenwagen und 8952 Gepäc- u. Güterwagen zur Verfügung, während im Jahre 1893 nur 276 Lokomotiven, 756 Personenwagen und 5460 Gepäc- und Güterwagen vorhanden waren. Ausschließlich der Ergebnisse der oberflächlichen Schmalspurbahnen sind die Betriebseinnahmen von 5,42 Millionen Mark auf 10,95 Millionen Mark und die Betriebsausgaben von 4,25 auf 8,41 Millionen Mark gestiegen, während der Betriebsüberschuf von 1,17 auf 2,54 Millionen Mf. zugenommen hat.

Der Präsident des Reichsgerichts Gubrod †.



Ueber dem Porten des Präsidenten des Reichsgerichts steht zur Zeit kein günstiger Stern. Erst vorhältnismäßig kurze Zeit hatte der Wirkliche Geheimrat Dr. Gubrod, welcher am 23. Oktob. 1903 an Stelle des Dr. v. Delschläger das Präsidium des Reichsgerichts übernahm, diesen Posten inne, von welchem ihm nun der Tod so plötzlich abgerufen hat. Für das Reichsgericht bedeutet sein Tod einen schweren Verlust, galt er doch als einer der ersten Kenner unseres öffentlichen wie privaten Rechts, als kluger und energischer Mann, scharfsinniger Jurist und praktischer Geschäftsmann voll außerordentlicher Arbeitskraft. Dr. Gubrod hatte am 10. März sein 60. Lebensjahr vollendet. Besonders

bekannt geworden ist er vor seiner Berufung an das Reichsgericht durch seine Tätigkeit als Direktor im Reichsjustizamt.

Unsere gefiederte Welt

wird bald vollständig wieder auf der Bildfläche erscheinen fein und alferthalben regt sich in ihr ein äußerst geschäftiges Leben. Gehen doch unsere kleinen Freunde ihrer Bonnezett entgegen, den Tagen, wo sie uns mit ihrem süßen Gesange erfreuen und für die Pflege danken, die wir ihnen in Tagen der Not und Entbehrung haben angedeihen lassen. Es ist ein besonderes Vergnügen, die Tierchen in ihrem munteren Tun und Treiben zu belauschen und der scharfe Beobachter steht häufig vor Rätseln, wenn er sieht, wie im Dasein der kleinen Geschöpfe alles nach einem Plane geht, nicht schablonenhaft, sondern den Verhältnissen angepasst. Fast möchte man glauben, daß dem mehr zu Grunde liegt, als der sog. tierische Instinkt. Es wird wohl niemand mehr sein, der da bestreiten wolle, daß die Tiere könnten sich nicht untereinander durch eine Art Sprache verständigen. Tausende Beispiele ließen sich anführen, die beweisen, daß auch dem Tiere Verstand, Empfindung und Gefühl innewohnt. Was ihre Sprache betrifft, so ist keiner Klasse diese Gabe in solchem Grade der Deutlichkeit und Mannigfaltigkeit verliehen, wie den Vögeln. Sierin stehen sie dem Menschen am allernächsten, denn sie haben, wie diese, nicht nur eine Sprache des gewöhnlichen Umganges, des Rufens, Schreiens, Klauderns usw., sie haben wie die Menschen, zum Ausdruck der höchsten Empfindung die Poesie, die Lyrik, das Lied. Wie der Mensch die Sprache seiner höchsten und schönungsvollsten Empfindungen am liebsten singt, wenn er liebt, so auch die Vögel. Es ist eine allgemeine Regel, daß ihr Gesang nur so lange im Jahre dauert, als sie sich gepaart halten und nisten — „nur so lange sie lieben, jangen sie“. Zur Zeit der Fortpflanzung im Frühling tönt die Stimme der Vögel am reinsten und klangvollsten und namentlich die kleinen Vögel mit einfachem, unheimbarem Federkleid zeichnen sich durch ihre wechsellöblichen Melodien und wunderbaren Töne aus. Wirkt der Gesang neben der Schönheit des Gefieders als Reizmittel auf das Weibchen, so gilt dies noch mehr von den sog. Liebestänzen. Ein Zug, der mehr als etwas geeignet ist, an menschenähnliche Empfindungsfähigkeit der Tierwelt zu glauben und zugleich die liebevollste Schonung zu lehren, ist das Benehmen der Vögel während ihrer Brütezeit. Man weiß, wie selbst jedwede Vögel auf ihren Eiern beharrlich sitzen bleiben, daß man dem Neste sehr nahe kommen, es oft sogar berühren kann, ehe die Mutter die Brut verläßt. Mit rührendem, wie um Schonung bittendem Auge blickt sie den Störenfried an, ehe sie ihr Nest verläßt; aber wenn sie es tut, so geschieht's mit so schmerzhaftem, traurigem, zitterndem Fluge, so nahe am Boden hinfreisend, als ob sie ihre erwärmten Eier immer noch unter sich fühle und sich mit ihnen an die schützende Erde andrücken wolle. Diese Art schmerzlichen, erbarungsreichenden Fluges dauert auch noch so fort, so lange die jungen Kleinen der Erwärmung bedürftig sind. Gewiß ist dem menschlichen Her-

zen zuzutrauen, daß es diesen Ausdruck leidender Mutterliebe nicht ohne Mitgefühl wahrnehmen wird, nicht ohne Reue über eine Störung, die einer so liebenden Elternsorge geschah. Junge und gefühllose Menschen würden schonender sein, wenn sie ihre Aufmerksamkeit mehr auf so rührende Züge tierischen Gemütes richten wollten. Außerdem verdient es immer bekannter zu werden, daß die meisten Vögel, namentlich Stare, Schwalben, Rotkehlchen, Fliegenfänger, Bachstelzen, Rotfischwägen usw. um unseres eigenen Vorteils willen die größte Schonung und Pflege verdienen, da alle diese kleinen Vögel unermüdliche Ungeziefervertilger sind.



Prof. Dr. Freih. v. Hertling

Wir bringen vorstehend das Porträt des Professors Dr. Freiherrn v. Hertling, des bekannten Zentrumsabgeordneten und Vertrauensmanns des Kaisers, der von letzterem wiederholt zu vertraulichen Missionen beim päpstlichen Stuhle beauftragt worden ist und der neuerdings wegen eines in der „Zeit“ veröffentlichten Artikels über die Stellung der bayerischen Zentrumsparthei von sich reden gemacht hat.

Vermischtes.

* Wie findet man das Datum des sterfestes? Für manchen mag es interessant sein, den Ostertermin für irgend ein Jahr selbst zu berechnen. Bekanntlich geschieht das sehr leicht und einfach nach der von dem berühmten Mathematiker Gauß angegebenen „Osterformel“. Ist n die Jahreszahl und sind a, b, c, d, e die Reste der Division von n durch 19, n durch 4, n durch 7, $19a + 24(23)$ durch 28, $2b + 4c + 6d + 5(4)$ durch 7, so fällt Ostern auf den $(22 + d + e)$ ten März = $(d + e - 9)$ ten April. Für ein Jahr des vorigen Jahrhunderts müssen statt 24 und 5 die Zahlen 23 und 4 gesetzt werden. Verechnet man hiernach a, b den Ostertermin 1943, so erhält man die Reste 5, 3, 4, 29, 5, und es fällt Ostern auf den 56. März, d. h. 25. April. So findet man für 1818 die Reste 13, 2, 5, 0, 0 und als Ostertermin den 22. März.

ich am Sonntag, den 31. Juli, unmittelbar vor der Abreise des Bataillons von Baffan ihren Brief erhielt, in dem sie mir ihren Entschluß mitteilte, daß sie bei der freiwilligen Ambulanz als barmherzige Schwester eintreten werde. Sie befindet sich wahrscheinlich in Weissenburg oder Wörth; dort gibt es traurige Arbeit genug für sie. Ich meine manchmal, es träume mir. Vor drei Wochen waren wir alle noch beisammen im friedlichen Widenried, und heute befinde ich mich tief in Frankreich. Und was habe ich in dieser kurzen Zeit alles erlebt! Eben fällt mir ein, daß unser Josef am 18. Aug. seinen feierlichen Geburtstag feiert. Ich wünsche ihm von Herzen, daß ihn noch viele Jahre dieselbe Gesundheit erfreuen möge, die ihm bis heute eine treue Begleiterin war. Ein Geschenk kann ich ihm leider nicht senden. Ich bin augenblicklich arm wie eine Kirchenmaus und gebe viel darum, wenn ich eine Peise voll von Josefs' schlechtem Anstater hätte.

Ich sehne mich nach einer Nachricht, liebe Mutter und lieber Großvater, ob ihr Euch gesund und wohl befindet. Für heute muß ich schließen, weil das Papier und meine Widerstandsfähigkeit zu Ende gehen. Sobald als Zeit und Umstände es erlauben, werde ich wieder schreiben. Es grüßt Euch vielfach herzlich, auch den lieben Josef. Euer Euch liebender Herrlich.

„Ja, hat er denn die Riste no nit friegt!“ rief Josef vor Freude schluchzend. „Dat nit zum Nauchen, nit zum Weifen, der Georg, und die Zigarren in der Riste reichen leicht acht Wochen! Und an mein Geburtstag hat er denkt, mitten in Feind'land drin!“

„Und an Deinen Geburtstag wollen auch wir jetzt denken, lieber Josef“, sagte der General, indem er eine Flasche entorkte und die Gläser füllte. „Josef, Du bist heute ein Siebziger geworden, ich werde demnächst ein Achtziger. Als wir uns zum ersten Mal sahen, waren wir beide jung, es war eine schöne Zeit, die nicht mehr kommt. In drei Jahren wird's ein halbes Jahrhundert, daß wir beisammen sind. Du kennst meine und mei-

Freigesprochen.

(Fortsetzung.)

9.

Unter dem Portal des Schlosses Widenried stand Josef, der Diener des Generals von Seeberg, und qualmte behaglich aus einer kurzen Meeresschaumpeise. Die Jahre hatten in sein gerötetes, gutmütiges Gesicht wohl die Furchen des Alters gegraben, seinen kräftigen Körperbau aber schienen sie nicht im mindesten erschüttert zu haben. Ungebeugt, fast militärisch stramm stand er da und blickte nach der schattigen Kastanienallee vor dem Schlosse und erwiderte mit der Vertraulichkeit eines guten Bekannten die Grüße der in großen Zwischenzeiten vorübergehenden Landleute.

„Gut'n Morgen, Adolf! Was gibt's Neu's?“ rief er plötzlich, indem er einem Manne, der einen großen Lederrang trug, entgegenstehte.

„An Brief vom Kriegsschauplatz an de Herr General; wahrscheinlich vom Herr Leutnant, und d'Beitunge; sonstich han i nit“, entgegnete der Briefbote.

„Nichtig, vom Georg! Dies ist 's Beste, was Du bringen kannst“, jagte Josef hocherfreut. „Auf'm Nidweg kehrt ein 's Widenried, Adolf; nachher trinfn wir a paar Maach im Stüber!“

„Ja, 's ist recht, Josef; i komm g'wiß. Dös Wetter machd durstich. Da fannst mir nachher glei obbes verzähla vo' Deiner Jngoltschädler Meß.“

Unter einem der geöffneten Fenster des Schlosses erschien der Kopf eines Greises. „A Brief vom Georg, Herr General!“ rief Johann hinauf und eilte dem Schlosse zu. Wenige Augenblicke später betrat er das Zimmer seines Herrn.

geschlichtete Strähnen schneeweiße Haare. Die kleinen, lebhaft funkelnden Augen lagen noch tiefer unter den weißbüschigen Brauen, nur die herben Linien des Mundes hatten einem weicheeren Zuge Platz gemacht.

„Ist der Brief wirklich vom Georg?“ fragte der alte Herr lebhaft. „Nichtig — vom Kriegsschauplatz!“ rief er, indem er den Brief, den Josef, haben wir noch Wein im Hause?“

„Es sind noch einige Flaschen da, Herr General.“ „So bring ein paar Flaschen vom Weifen und drei Gläser.“

Freudig erregt schritt der General nach einer Seitentüre. „Marie, ein Brief von Georg ist angekommen!“ rief er mit zitternder Stimme.

„Vom Georg? Gottlob!“ rief im Nebenzimmer eine weibliche Stimme. Gleich darauf erschien Frau Hartfeld unter der Türe. Sie war, trotz ihrer vierzig Jahre, noch eine hübsche, stattliche Erscheinung. Ihre Formen waren mehr gerundet, aber immer noch schlank, und die dichten, auf dem Hinterkopfe zu einem Knoten gekürzten blonden Flechten zeigten sich noch glänzend und geschmeidig, wie früher. Ihr Gesicht hatte den Schmelz der Jugend verloren, und dennoch war sie schöner als jemals; denn auch jener eifige, hochmütige Zug war aus demselben verschwunden, der in früheren Jahren erkaltend gewirkt hatte. Aus den großen, schönen Augen sprachen Ernst und Milde, und ihre Züge trugen den Stempel vernarbter Seelenleiden. In diesem Augenblick jedoch belebte ihr Antlitz die Freude, u. voller Spannung erbrach sie den Brief.

„Josef, Du kannst Georgs Brief gleich mit anhöfen“, sagte der General zu dem eintretenden Diener. „Wird Dich auch interessieren, was der junge Herr Leutnant schreibt.“

„Fürchtbar interessiert's mich, Herr General“, erwiderte der Diener, indem er die Flaschen und Gläser auf den Tisch stellte und dann erwartungsvoll auf Frau Hartfeld blickte. Diese hatte bereits einen Teil des Briefes überflogen und begann nun vorzulesen:

Prinz Heinrich und der Straßenbahnführer. Passierte da vor einigen Wochen ein Hamburger Straßenbahnwagen die Harburger Elbbrücke. Als er, so wird aus Hamburg geschrieben, die Brücke verlassen wollte, kam ihm ein Automobil entgegen, dessen Insassen angehalten wurden, um das Brückengeld zu erlegen. Das Automobil hielt aber dicht neben den Schienen, so daß der Straßenbahnwagen nicht passieren konnte. Der Führer des Straßenbahnwagens, dem wohl auf der Straße Harburg-Samburg Automobilisten schon öfters Ungelegenheiten bereitet hatten, rief nun in seinem Ärger: „Was tut Ihr mit Eurer Stinkkarre auf dem Schienenstrang? Ihr habt nicht mehr Recht als andere Leute auch!“ Einer der Automobilisten, der eine Marinemütze und einen Mantel mit blanken Knöpfen trug, antwortete kurz: „Gleich!“ Worauf der Straßenbahnführer auf Platz rief: „Ja, heft kein Eid, ob Du totem, id fahr Din olle Karr in'n Klumpen!“ Das Automobil fuhr nun zur Seite. Der Brückenwärter erfuhr aber nun, daß der angehaltene Automobilist mit der Marinemütze Prinz Heinrich von Preußen war, weshalb er den Vorfall bei keiner vorgelegten Behörde zur Anzeige brachte. Dadurch erfuhr die Hamburger Polizei die Sache, die nun den hochachtbaren Wagenführer vernahm. Der Grobian schrieb einen Entschuldigungsbrief an den Prinzen, der seinerseits antwortete, daß für ihn die Sache erledigt sei. Die Staatsanwaltschaft scheint sich damit aber noch nicht zufrieden geben zu wollen, denn der Straßenbahnführer ist jetzt vor den Untersuchungsrichter geladen worden, um sich über seine Redensarten zu äußern.

86.000 Fernsprechanträge. Berlin dürfte unbezweifelnd das größte Fernsprechnetz der Welt besitzen. Die Gesamtzahl der Fernsprechanträge in Groß-Berlin hat jetzt die Summe von 86.000 überschritten. Eine Aufnahme der Oberpostdirektion vom 1. April 1905, dem Beginn des neuen Rechnungsjahres, ergibt genau 86.076. Die Zählung umfaßt die Anträge, die im Fernsprechnetzverzeichnis zusammengefaßt sind. Auf die Vermittlungsämter von Berlin selbst entfallen davon fast 69.000 Anträge. Die größte der Berliner Vermittlungsanstalten ist das Amt 1 mit 13.538 Anträgen. An zweiter Stelle steht jetzt Amt 4 mit 12.884 Anträgen. Dann folgt Amt 3 mit 10.503 Anträgen. Amt 6 hat für sich allein 7388 Anträge. Da Amt 6a 2637 und Amt 9 5983 Anträge zählt, so sind in der Lützowstraße bis jetzt 16.000 Anträge vereinigt. Das fünfte Amt 6 in der Körnerstraße dürfte mit nahezu 20.000 Anträgen die größte Fernsprechanlage darstellen. Das Amt 7 zählt 7118, 7a 2421. Das kleinste Berliner Amt ist nach wie vor Amt 2 in Moabit, das es aber

jetzt auf 6208 Anträge gebracht hat. Von den Berliner Fernsprechanlagen sind, abgesehen von dienstlichen Anschlüssen, 44.526 Hauptanschlüsse. Etwa die Hälfte, 21.821, entfallen auf die von der Post hergestellten Nebenanschlüsse, Privatnebenanschlüsse, das heißt solche, die von Privaten ausführt sind, gibt es 1428.

Café und Kellner. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, wurden über die Verhältnisse der Cafés in einer Versammlung der Berliner Cafésangehörigen folgende Mitteilungen gemacht: Die Berliner Cafés haben entweder das Zahlkellner- oder das Revierkellnersystem. Wo Zahlkellner sind, stellen diese sogenannte Zuträger ein, die von ihnen 4 Mark täglich erhalten. In 58 Cafés hat der Zahlkellner ein bis drei r. s. seiner Gesamteinnahme als Speisebeitrag an den Cafésinhaber zu entrichten. 14 Cafés verlangen vier, einige fünf v. s. Die Revierkellner erhalten, bis auf drei Cafés, die 10 Mark monatlich zahlen, kein Gehalt und müssen von den Trinkgeldern noch zwei bis fünf v. s. an den Cafésier abliefern. 14 Cafés verlangen von den Kellnern Abgaben für Zeitungen, Streichhölzer, Buns; ja sogar für die Musik haben manche Kellner beizubringen.

Der Heidelberger Fährer und seine Vorgänger. Das von dem Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz im Jahre 1751 erbaute Rheinfahr, das noch heute den Ratskeller der Neckarstadt ziert, kann nicht weniger als 283 200 Flaschen oder 2370 Hektoliter aufnehmen. Doch weniger bekannt ist es, daß das Heidelberger Fahr drei Vorgänger an derselben Stelle gehabt hat. Der erste, auf Veranlassung Johann Kasimirs im Jahre 1591 erbaute Fährer enthielt 158 000 Trinfassungen. Den Rheinfahr umgürteten 24 eiserne Ketten, die die Kleinigkeit von 122 Zentner wogen. Als der Herzog von Neuburg in Heidelberg mit der Kurpfalz die Erbverbrüderung bekräftigte, ließ der Kurfürst in das damals leerstehende Fahr die Trompeten und Pauken setzen und hielt oben auf der Galerie Tafel. Die Wirkung des nagenden Lärmes der Zeit veranlaßte den Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, im Jahre 1664 ein neues Werk anfertigen zu lassen. Das barg 283 000 Flaschen, also nur 200 weniger als das heutige Heidelberger Fahr. In seinem Boden und den Wänden war viel kunstvoller Zierat angebracht. Die Schöpfung der Arabesken, Statuen, Bacchanten: der Bildhauer Reinhard von Werth, der Hofschreiner Christoph, der Zimmermann Hans Kleiboff und der Hofmaler Johann Meyer mußten in der Tat Kunstwerke geschaffen haben. Aber die Nothet französischer Soldaten unter Meles Führung hat vor diesem Werke deutschen Fleißes keine andere Achtung gezeigt, wie vor dem

herrlichen Denkmal deutscher Baukunst, dessen Ruinen jetzt im Schloßgarten zu Heidelberg flagen und anfliegend auf den Besucher herniedersehen. Nach 35jähriger Fährlosigkeit erhielt die Schloßruine im Jahre 1728 durch den Kurfürsten Karl Philipp einen neuen Fährer. Er überragte an Raumhöhe nicht nur seine beiden Vorgänger, sondern auch seinen Nachfolger. Denn er enthielt nicht weniger als 375 000 Flaschen, 300 000 Liter, war also über dreieinhalbmal so groß wie der bekannte Pariser Fährer. Am Geburtstage Karl Philipps (1. Mai 1728) wurde das neuerstandene Rheinfahr gefüllt, und die durstigen Landeskindern tat dem kurfürstlichen Landwein alle Ehre an. Freund Berkeo, der Zwerg mit dem Rheinfahr, war damals auch dabei. War des Kurfürsten Clement, wie ihn das Hofgesehe nach seinem Vornamen nannte, doch als des Rheinfahrers kleiner Schaffer bestellt worden. Die „renovata Bacchi domus“ hatte aber nur 25 Jahre Bestand; Karl Theodor ließ den nun 154 Jahre stehenden Fährer getreu nach dem Modell seiner Vorgänger aufrichten. Einer Beschreibung bedarf er nicht. Tausende haben ihn gesehen und bewundert.

Zwerg aus dem afrikanischen Urwald in London. Mit sechs Pygmäen aus dem Turi- oder Stanlewalde im Kongoreich ist der Forscher Oberst Harrison soeben in Chartum angekommen. Die kleinen Leute — vier Männer und zwei Frauen — sind zwischen 18 und 34 Jahren alt und 3 Fuß 8 Zoll bis 4 Fuß 6 Zoll groß. Die Anzahl der Zwerg ist in diesem Gebiet noch ziemlich groß; sie leben am Rande des großen Waldes und bringen nur in das Innere ein, wenn sie sich verbergen wollen. Sie zeigten sich ganz freundlich, nachdem Harrison erst ihr Vertrauen gewonnen hatte eine Woche vor seinem Fortgang hatten sie jedoch eine Karawane der Kongoregierung angegriffen und 17 Träger getötet und waren dann ins Innere des Waldes geflohen. Die Zwerg sind sehr kriegerisch. Sie wohnen in kleinen Dörfern, jedes Dorf wird von einem unabhängigen Häuptling regiert. Die Häuser bestehen aus aufgerichteten Stöcken, die mit Blättern bedeckt sind. Kleidungsstücke tragen sie kaum. Sie erreichen höchstens ein Alter von 40 Jahren. Die meisten jagen ganz intelligent aus.

Goldfunde in Zentralafrika. Gold, Silber, Blei und Kohlen hat man westlich von Karonga an der Westküste des Njassasees und auch an der Grenze von Nordost-Rhodesia entdeckt. Gold hat man auch an den Ufern des Voangwa gefunden; und in Aberorn in Nordost-Rhodesia wurden mehrere Goldader entdeckt, die anscheinend schon im Altertum bearbeitet worden sind.

Eine Million Dollars für Denkmäler. Bald wird Chicago die Stadt der Denkmäler sein. Nicht weniger als eine Million Dollars hat Mr. Benjamin Ferguson, ein kürzlich verstorbenen Goldhändler, dem Kunst-Institut in Chicago hinterlassen, mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieser Summe dazu dienen sollen, bedeutenden Amerikanern in den Parks und auf den Boulevards Denkmäler zu errichten und die schon vorhandenen zu erhalten.

30000 gezeichnete Frauen. Im Staate Illinois ist, wie aus Newyork berichtet wird, soeben ein Gesetz durchgegangen, nach dem gezeichnete Personen erst ein Jahr nach ihrer Scheidung wieder heiraten dürfen. Bei der Beratung dieses Gesetzes wurde festgestellt, daß es allein in Chicago 30 000 gezeichnete Frauen giebt.

Auffass eines Zehnjährigen über das Baby. Offenbar nach dem Muster des berühmten Poladen-Auffasses über „den Kaff“ ist nachstehender Aufsatz eines Zehnjährigen gearbeitet, der sich in folgender ungemein belehrenden Weise über die Babys verbreitet: „Die Babys sind die kleinsten Menschen, die es giebt. Bei uns gibt es immer eins, und wenn das anfängt zu laufen kommt ein anderes, und dann ist das das Baby. In unserer Straße sind sehr viele Babys. In jedem Hause eins, und jetzt, wenn die Sonne scheint, kommen alle auf die Straße, und da sieht man erst, wie viel da sind. In manchen Babywagen sitzen zwei, eins mit dem Kopf hin und das andere mit Kopf her — viele heißen man Zwillinge und sehen so ähnlich, daß, wenn man eins ansieht, meint man, es ist das andere. Die Babys sind sehr lieb und gut, wenn sie schlafen. Wenn man sie aber wachst oder sie bei der Nacht aufwacht, dann schreien sie, und man muß mit ihnen hin- und hergehen und sie schütteln und zu ihnen fingen. Jeder hat einmal ein Baby. Großpapa auch, er hat aber damals nicht so ausgehoben, wie jetzt. Seine Gese hat er schon gehabt, aber weißen Bart nicht, so jagte meine Mama, die ihn damals schon gekannt hat. Die Babys haben keine Zähne und nichts anderes im Mund wie den Daum. Woher die Babys kommen, weiß man nicht ganz sicher. Einer jagt der Storch bringt sie, und der andere jagt, die Frau Wöllern.

Die Arbeit in chinesischen Baumwollmühlen. In den Baumwollmühlen Chinas wird mit einem Arbeitstag von 13½ Stunden gerechnet, bei Nachtarbeit mit einem solchen von 10 Stunden. Auch dort hat sich jedoch eine Arbeiterfrage herausgebildet, die auf eine Abschaffung der Nachtarbeit abzielt, so daß nur noch wenige Mühlen das ganze Jahr über Tag und Nacht tätig sind. Viele Mühlen in Schanghai bezahlen noch Stückerarbeit, und die Arbeiter stehen sich nur auf etwa 50 Pfennig nach unjerm Geld pro Tag.

Ortsstatut, betreffend die Einführung des Schlachtzwanges.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser vom 18. März 1868 (G.-S. S. 277) abgeändert durch die Gesetze vom 9. März 1881 (G.-S. S. 273) und vom 29. Mai 1902 (G.-S. S. 162) sowie des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 (G.-S. S. 547) abgeändert durch das Gesetz vom 27. März 1903, wird in Ergänzung des Gemeindebeschlusses betr. die Einführung des Schlachtzwanges für Großvieh im städtischen Schlachthause hiermit vom 3. April 1895 hiermit durch Gemeindebeschluss folgendes angeordnet:

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks Neuf darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Kälbern, Schafen, Schweinen, Eseln, Ziegen und Pferden und zwar sowohl das gewerbsmäßig wie das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten nur in dem städtischen Schlachthause vorgenommen werden.

Auf besonderen Antrag kann den Bewohnern entfernt liegender Besitzungen das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten von Kleinvieh für den eigenen Bedarf (Hauschlachten) sowie die Übernahme der in § 2 aufgeführten, mit dem Schlachten in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Vorrichtungen in ihrer Behausung gestattet werden.

Das hausgechlachte Fleisch darf weder ganz noch in Teilen verkauft oder in den Handel gebracht werden.

§ 2. Die mit dem Schlachten in unmittelbarem

Zusammenhang stehenden Vorrichtungen, nämlich das Abhäuten, Ausweiden und Abbrühen der geschlachteten Tiere, das Reinigen, Schleimen und Salzen der Gedärme und Eingeweide, das Abbrühen einzelner Körperteile, das Tagelammeln sowie das Salzen und Trocknen der Häute dürfen ebenfalls, vorbehaltlich der in § 1 Abs. 2 erwähnten Ausnahmen, nur im städtischen Schlachthause vorgenommen werden. Der zu den Geschäftszwecken des Metzgers notwendige Tag darf im Hause gewonnen werden.

Die Kälber dürfen, nachdem sie vollständig ausgeblutet und gereinigt sind, in den Häuten aus dem Schlachthause entfernt werden.

§ 3. Jedes in das städtische Schlachthaus gelangende Schlachtvieh ist zur Feststellung seines Gesundheitszustandes sowohl vor als nach der Schlachtung einer Untersuchung durch den hierzu bestimmten Sachverständigen zu unterwerfen. Geschlachtete Schweine sind nach der allgemeinen Beschau mikroskopisch zu untersuchen.

§ 4. In den Gemeindebezirk Neuf darf nur solches Fleisch eingeführt werden, welches von einem tierärztlichen Beschauper für genußtauglich erklärt worden ist.

Alles nicht im städtischen Schlachthause geschlachtete frische Fleisch darf im Gemeindebezirk Neuf nicht eher feilgeboten werden, bis es im städtischen Schlachthause einer Untersuchung durch den hierzu bestimmten Sachverständigen unterzogen ist.

Ebenso darf in Gastwirtschaften und Speisewirt-

schaften von auswärts bezogenes frisches Fleisch nicht eher zum Genuße zubereitet werden, bis es einer gleichen Untersuchung im Schlachthause unterzogen ist.

Das nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachtete Fleisch ist den Sachverständigen, wenn es sich um Fleisch von Rindvieh, Pferden und Schweinen handelt, mindestens in Vierteln, und zwar bei Rindvieh mit abgetrennter Lunge und Leber, und bei Kühen mit der Gebärmutter und dem Euter, bei anderem Schlachtvieh in ungeteiltem Zustande vorzulegen. Auf das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten von Kleinvieh für den eigenen Bedarf (Hauschlachtung) findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

Auch das einer amtlichen Untersuchung durch approb. Tierärzte nach Maßgabe der §§ 8 bis 16 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 unterzogene Fleisch wird einer abermaligen amtlichen Untersuchung unterworfen, um festzustellen, ob das Fleisch ungenügend verdorben ist oder sonst eine gesundheitsschädliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat.

§ 5. Fleisch, welches zwar zum Genuße für Menschen tauglich, jedoch in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt ist, und bedingt taugliches Fleisch, das zum Genuße für Menschen brauchbar gemacht ist, darf nur auf der Freibank des Schlachthofes verkauft werden.

§ 6. Für die Benutzung des städtischen Schlachthofes (§§ 1 u. 2) sowie für die Untersuchung des

Schlachtviehes bezw. des Fleisches (§§ 3 und 4) mit Ausnahme des bereits einer amtlichen Untersuchung durch einen approbierten Tierarzt unterworfenen Fleisches und für Benutzung der Freibank (§ 5), werden Gebühren erhoben. Der Gebührentarif wird durch Gemeindebeschluss auf mindestens einjährige Dauer festgesetzt und zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 7. Das Verbot der Benutzung anderer, als der im städtischen Schlachthause befindlichen Schlachtstätten tritt, soweit dasselbe nicht bereits auf Grund des Ortsstatuts vom 3. April 1895 besteht, 6 Monate nach Bekanntmachung des gegenwärtigen Ortsstatuts in Kraft.

Neue Privat Schlachthanlagen dürfen nicht mehr errichtet werden.

§ 8. Wer außerhalb des städtischen Schlachthofes den Bestimmungen dieses Gemeindebeschlusses zuwider Vieh schlachtet oder den sonstigen Anordnungen desselben zuwiderhandelt, wird nach § 14 des Gesetzes vom 18. März 1868 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

§ 9. Vorstehender Gemeindebeschluss tritt, soweit der § 7, Absatz 1, nicht ein Anderes bestimmt, mit dem 1. September 1904 in Kraft.

Neuf, den 13. Juni 1904.

Der Bürgermeister: Gießen.

ner Familie Freuden und Leiden, und wir die Reinen. Hat uns auch das Schicksal als Herrn und Diener zusammengeführt, fast für's ganze Leben, — im Herzen sind wir treue Kameraden und wollen es bleiben. Josef — auf Dein Wohl und Deine Gesundheit!

Es war das die längste Rede, die der General seit vielen Jahren gehalten hatte. Dem alten Diener perlten die Tränen über das gefürchte Gesicht und seine Hand zitterte, als er mit seinem Herrn und Frau Hartfeld antiebt. „Josef, ich wünsche Ihnen ebenfalls vom Herzen alles Gute“, sagte die Frau, dem Allen die Hand drückend. Dann ging sie in's Nebenzimmer und kehrte mit einem großen Paket zurück. „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen Geschmaß getroffen habe, Josef“, indem sie dem Diener eine funktvoll geschnittene hölzerne Tabakspfeife überreichte; „s'ist überamergauer Arbeit.“

„Ja, was ist das Schön's!“ rief Josef mit kindlicher Freude. „Weit und breit hab i no fei solche Pfeife g'seh'n. Das ist z'viel, Frau Hartfeld; viel z'viel! Und Tabak und Semden und Soden... ja, dies ist viel z'viel!“

„Nein, Josef, zu viel ist das nicht“, sagte Frau Hartfeld. „Das sind ja nur Kleinigkeiten, die beweisen sollen, daß wir Ihren Geburtstag nicht übersehen haben.“

„I dank halt vielmal, Herr General... Vielmal's Dank, Frau Hartfeld“, sagte der Diener, während er den beiden die Hand reichte und dann mit glänzenden Augen den silbernen, zierlich durchbrochenen Deckel der Pfeife öffnete und wieder aufklappte.

„Ein prächtiger Junge, der Georg, nicht wahr?“ begann der General wieder. „Es steckt ein guter Kern in den Kindern. So sehr ich Irma vermisse — ihr Entschluß, dem Vaterland als barmherzige Schwester zu dienen, war so hochherzig, so ideal, daß ich gerne das Opfer brachte. Kübelhaft ist mir die Sache mit Major Berger. Du kennst den Fall noch nicht, Josef. Der Herr Major behauptete Irma gegenüber mit aller Bestimmtheit, daß mein verstorbener Schwiegersohn

unschuldig war. Beweise für seine Behauptung weiß er indessen nicht beizubringen. Major Berger war früher in Ingolstadt und kannte Hartfeld sehr gut.“

„I hab den Herrn Hartfeld immer für unschuldig g'halten“, sagte Josef. „Er hatt ja gar kein Grund g'habt, so was zu tun. I hab mir damals denkt: Die G'schicht mit dem hohen Spiel ist lauter dumm's, unüberlegt's G'red. Freili, wie er sich's Leben g'nommen hat —“

„Sage, Josef“, unterbrach ihn der General, „Du kanntest doch in Ingolstadt seinerzeit sämtliche Offiziere und Beamte und die ganze Bürgererschaft — erinnerst Du Dich eines Herrn Namens Berger?“

„Nein, Herr General, ein Berger, der in der Gesellschaft von Herrn Hartfeld verkehrt hätt, ist niemals in Ingolstadt gewesen. Auf alle Fall hat kei Offizier und kei Junker so g'heissen.“

„Major Berger war damals noch nicht Offizier, überhaupt noch nicht beim Militär“, sagte Frau Hartfeld. „Wie Irma vom Herrn Hartfeld auf dem Fernfeld erfuhr, ist der Herr Major anfangs der fünfziger Jahre in Burghausen als Freiwilliger zugegangen.“

„Des muß a Verwechslung sei oder a Mißverständnis“, entgegnete der Diener. „I Ingolstadt hat der Herr Major Ihren verstorbenen Gemahl sicher nit kenne lerne.“

„Wir können uns eben auch keines Berger erinnern“, sagte Frau Hartfeld. „Das ist eine sehr sonderbare Sache. Ich gäbe viel darum, wenn ich den Herrn Major persönlich sprechen könnte.“

„Na, der Georg wird nicht nachgeben, bis er volle Klarheit hat“, sagte der General. „Wir werden ja bald Näheres erfahren.“

Seit der Pensionierung des Generals wurde Josef wie ein Familienangehöriger im Hause behandelt. Der engere Anblick hatte sich in der Einfachheit von selbst ergeben. Der treue, verlässliche und stets bescheidene Diener, der bereits Frau Hartfeld als Kind aus den Armen gewiegt hatte, war mit allen Familienverhältnissen vertraut und weitere Sorgen als diejenigen sei-

ner Herrschaft kannte er nicht. Einige Tage vor seinem siebenzigsten Geburtstage hatte er einen unbeschränkten Urlaub in seine Heimatstadt Ingolstadt erhalten, aber schon am dritten Tage nach Eintritt desselben kam er, von Heimweh getrieben, zur großen Freude seines Herrn wieder zurück, und erklärte, daß er niemals fortgehen werde.

„Du hast uns noch gar nichts von Deiner Reise nach Ingolstadt erzählt“, begann der General wieder. „Bist allerdings erst vorgeföhrt zurückgekommen. Was hast Du denn Alles dort gesehen? Hat sich in Ingolstadt vieles verändert?“

„Nur d'Leut haben sich verändert, Herr General, sonst is alles no grad so, wie vor siebzehn Jahren. An neuen, schönen Bahnhöfen haben's baut, aber a halbe Stunde von der Stadt weg; s'könn't grad so guat der Bahnhof vom Dorf Unternhörn sein. Aber sonst hat sich nit verändert.“

Man geht no über die selbige Brück'n nüber, die ich' ganz hauffällig auskaut, mit ihrem hölzernen G'länder, kommt beim Krühen, beim Gouvernment und beim Merl vorbei auf den Schiffelmarkt... jedes Haus sieht no aufs Saar so aus, wie früher, auch dies, in dem wir so viele Jahre gewohnt haben. Wie i da naus g'laucht hab', an dem Haus und hab die fremden G'sichter g'leh'n an de Fenster, wär mir bald's Meine antommen. A anheimelnde, liebe Stadt ist aber Ingolstadt doch, und wer a mal a zeitlang dort g'lebt hat, mag nimmer fort.“

„Man kommt auch so leicht nimmer fort“, sagte der General lächelnd. „Ein junger Offizier kann in Ingolstadt grau werden. Was machen denn meine lieben Jöhner?“

„Ja, s'Regiment ist draußen, im Krieg. Im Hof von der Konvikt- und von der Donaufahrt werden jetzt die Reservisten abexerziert; da geht's lebhaft zu. Kennst hat i kein Mädchen. Nachher bin i in Bräutigam naus und hab die Turfos und Zauben ang'leh'n, die bei Weihenwang und Wörth g'fangen worden sind. Das find wilde Kerl! Seilige G'sellene, wenn die zu uns 'rei kommen waren, als Sieger! Ja, dann bin i 'legt no auf'n Friedhof naus und hab unser Grab aufg'sucht.“

„Das war nett von Ihnen, Josef“, sagte Frau Hartfeld. „Galt der Leichenwärter das Grab doch in guter Ordnung?“

„Ganz schön is derhalten, und d'Schrift vom Grabstein ist wieder neu aufg'schrieben worden, und der Epheu rankt sich prächtig um's Grab 'rum. Eins hat mi recht g'mumbert, — s' Familiengrab vom Obersten Hartfeld ist wunderbarlich gepflegt, s'ist doch kei Mensch mehr z' Ingolstadt, der sich d'rum 'kümmert, hab i mir denkt; und die Zeit ist auch lang verfallen, s'müßt icho lang wer anderer drin liegen. Ich hab dann den Leichenwärter g'ragt, und der hat mir g'lagt, dies Grab sei vom a Herrn auf fünfzig Jahre kauft worden, und er bekomme alle Jahr fünfzehn Gulden, damit er's schön in Ordnung hält.“

Frau Hartfeld war bei den letzten Worten blaß geworden. „Wer kann denn das sein, Vater?“ fragte sie etwas erregt.

Der General stand auf und ging gedankenvoll im Zimmer auf und ab. „Die Sache wird immer dunkler, immer rätselhafter“, sagte er grübelnd. „Hartfeld ist tot... sollte Major Berger, der sich für den Verstorbenen und für uns so sehr interessiert... Aber in welchem Zusammenhang steht der Major mit ihm und uns? Oberst Hartfeld hatte keine näheren Verwandten mehr. Wer soll sich da nach Ablauf von bald dreißig Jahren um sein Grab kümmern?“

„I mein halt, Herr General, dies könn't einer sein“, der dem verstorbenen Herrn Oberst großen Dank schuldig ist; vielleicht vom Regiment her no“, sagte Josef bedächtig.

„So viel mir bekannt ist, hat mein verstorbener Freund in seinen späteren Jahren nur mit einem Herrn seines ehemaligen Regiments verkehrt, das heißt, dieser Herr besuchte ihn des öfteren, da er Vächter der Meringer Schlittenjagd war und deshalb wiederholt nach Ingolstadt kam. Es war das der jetzige Brigade-Kommandant Schiefhock. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Herr in so pietätvoller Weise für ein fremdes Grab sorgt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wieder häufiger vorgekommen, daß die öffentliche Schriftstücke, besonders in Steuerangelegenheiten, an mich oder den Herrn Professor persönlich manchmal mit der Adresse der Privatwohnung eingeklappt worden sind. Hierdurch können leicht Verzögerungen entstehen, die zur Fristverlängerung führen. Ich ersuche deshalb die Kreis-eingelegten alle amtlichen Briefe je nach dem Inhalte entweder „An den Königlichen Landrat“ oder „An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-veranlagungskommission“ zu Neuß zu adressieren.

Bekanntmachung.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß bei Gefuchen um Gewährung einer Armen-Unterstützung unrichtige Angaben über Arbeitsverdienst und sonstiges Einkommen gemacht worden sind, so wird hiermit darauf hingewiesen, daß wissentlich unwahre Angaben wegen Betrugs strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.

Bekanntmachung.

Der Etat der israelitischen Gemeinde Zions-Dormagen pro 1905 liegt zur Einsicht der Beteiligten bei dem Herrn Moritz Daniels in Zions bis zum 1. Mai auf. [2766] Dormagen, den 11. April 1905. Jsac Gans.

Ziehung

23. und 24. Mai 1905.
Ulmer Münster
Lesen à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
7770 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark
350000
Hauptgewinne: Mark
75,000
40,000
25,000
10,000
2 * 5000 = 10000
4 * 2500 = 10000
20 * 1000 = 20000
40 * 500 = 20000
100 * 200 = 20000
200 * 100 = 20000
400 * 50 = 20000
1000 * 20 = 20000
6000 * 10 = 60000
Anzahl der Lose 20000.
Ulmer Lose verschied. General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Kapitalien

gegen gute hypothekarisch. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße befragt (497)
Ziss, Notar in Neuß, Ertelstraße 70.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße zu ausleihen beauftragt [15] Bevelinghoven. S. Becker.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vaterlandspost“, Eßlingen a. N.

Mutterpreiser

besonders für größere Mütter, von einer Schraubenfabrik (sofort) gesucht. [2921] Angebote mit Zeugnisabschriften unter A S 19 an die Exped. d. r. g. erbeten.

4 junge kräftige Leute, nicht unter 18 Jahren, für mittlere Arbeit, Sommer und Winter Beschäftigung nach Bedarf sofort gesucht. Lohn 3,00—3,20 Mk. [2877] Zu erfragen in der Exped.

Mehrere
Seilenhauerlehrlinge sucht sofort die [2908] Neusser Seilen- und Schraubenfabrik, Jalkenroth & Aline.

Bekanntmachung.

Bestimmungen über den Handel mit denaturiertem Branntwein.

Auf Grund der §§ 1 und 43a des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 27. Juni 1887 wird hiermit Folgendes bestimmt:

1. Auf den Kleinhandel mit denaturiertem Branntwein findet § 33 der Gewerbeordnung keine Anwendung.
2. Wer mit denaturiertem Branntwein handeln will, hat dies 14 Tage vor Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzumelden. Ueber die erfolgte Anmeldung erteilt die Steuerbehörde eine Bescheinigung.

3. Denaturierter Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichtsprocente beträgt, darf nicht verkauft oder feilgehalten werden.

4. Wer mit denaturiertem Branntwein handelt, hat in seinem Verkaufsorte an einer in die Augen fallenden Stelle und in deutlicher Schrift eine Bekanntmachung auszuhängen, wonach es verboten ist:

a) denaturierten Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichtsprocente beträgt, zu verkaufen oder feilzuhalten;
b) aus denaturiertem Branntwein das Denaturierungsmittel ganz oder teilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturierten Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird, und solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten.

5. Der Handel mit denaturiertem Branntwein kann seitens der Steuerbehörde untersagt werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb wahrscheinlich machen. Gegen die Entscheidung ist die Beschwerde an die Direktionsbehörde und die oberste Landesfinanzbehörde zulässig. Die Entscheidung der letzteren ist endgültig. Von jeder Unter-sagung ist der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen.

6. Die Beamten der Zoll- und Steuer- sowie der Polizeiverwaltung sind befugt, in die Räumlichkeiten, in welchen denaturierter Branntwein feilgehalten wird, während der üblichen Geschäftsstunden oder während der Räumlichkeiten dem Verfehr geöffnet sind, einzutreten, den denselben feilgehaltenen oder verkauften, denaturierten oder undenaturierten Branntwein zu untersuchen und Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbescheinigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist dem Befürder ein Teil der Probe amtlich versiegelt und versiegelt zurückzulassen. Für die entnommene Probe ist Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises zu leisten.

Die weitergehenden Befugnisse, welche der Steuerverwaltung im § 15 Absatz 2 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, eingeräumt sind, werden hiervon nicht berührt.

Vorstehende Bestimmungen hat der Bundesrat in der Sitzung vom 27. v. Mts., § 125 der Protokolle, mit der Maßgabe genehmigt, daß sie am 1. April d. Js. in Kraft treten, und daß diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturiertem Branntwein handeln und diesen Handel fortsetzen wollen, die in Ziffer 2 der Bestimmungen vorgeschriebenen Anzeigen bis zum 20. des laufenden Monats einzureichen haben.

Als Steuerbehörde im Sinne der Ziffern 2 und 5 der Bestimmungen ist das zuständige Hauptsteuer- oder Hauptzollamt anzusehen.

Köln, den 11. März 1896.
Der Provinzial-Steuer-Direktor:
Dr. Fehre.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bänderich belegenden, im Grundbuche von Bänderich Band 13 Artikel 625 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Peter Seul, Schlosser und Fabrikbesitzer zu Obercaffel, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 9 Nr. 126, Reckenbroich, Garten, 6 Ar 91 qm mit 1,62 Taler Reinertrag.
2. Flur 9 Nr. 127, Reckenbroich, Wasserstück, 44 Ar 46 qm mit 0,87 Taler Reinertrag.
3. Flur 9 Nr. 441/123, Hohenbrunnweg Nr. 3, groß 3 Ar 78 qm, Hofraum mit Wohnhaus und Stall und Schuppen, mit 300 Mark jährlichem Nutzungswerte, Gebäudesteuerrolle Nr. 393 a. b.
4. Flur 9 Nr. 442/123, Hohenbrunnweg Nr. 3, Hausgarten, groß 22 Ar 5 qm,

am 20. Mai 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. März 1905 in das Grundbuche eingetragen. [2318] Neuß, den 20. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Obercaffel, Luegallee Nr. 39, belegene, im Grundbuche von Deert, Band 19, Artikel 936, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Maurermeister Johann Büß, Katharina geb. Scheuren, ohne Geschäft zu Niedercaffel, in Gütertrennung lebend, eingetragene Grundstück:

Deert Flur 7 Nr. 1142/166 c, groß 3 Ar 41 qm, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, mit 2700 Mark jährlichem Nutzungswerte, Gebäudesteuerrolle Nr. 1262 a, am 30. Mai 1905, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. März 1905 in das Grundbuche eingetragen. [2955] Neuß, den 8. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bullenmarkt zu Cleve

Freitag, den 28. April 1905.

I. Etage

4 Zimmer nebst Mansardenzimmer, per sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. Friedrichstraße 19a. [2905]

Schöne Etage, 8 Räume in der Nähe der Bahn ganz oder geteilt gleich zu vermieten. [2910] Wo, sagt die Expedition.

Lächliche fleißige
Sortirerinnen sofort gesucht. [2869] Wilhelm Koffelnbroich, Dammstr. 21—26.

Selbständiger
Schrotmüller auf sofort gesucht. [2976] Joh. Schäfer, Mülheim-Ruhr-Saarn.

Land-Verkauf

zu Cleve.

Donnerstag, den 4. Mai cr., nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der zu Kesseln wohnhaft gewesenen und zu Neuß verstorbenen geschäftsfähigen Katharina Reich die nachfolgenden unter Kesseln, Korf und Nierenheim gelegenen Grundstücke, im Wirtshofe von Peter Josef von Zons zu Cleve, öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern, und zwar:

a) Gemeinde Kesseln:

- 12 Ar 55 Meter Ackerland auf'm Lousbüchel, neben Guthmacher und Mathias Bongarz,
- 17 Ar 03 Meter dito am Werresweg, neben Heinrich Pisch beiderseits,
- 11 Ar 69 Meter dito am Ruchoverwerres, neben Kirche Zons und Johann Hilgers,
- 22 Ar 77 Meter dito daselbst, neben Heinrich Pisch;

b) Gemeinde Korf:

- 26 Ar 84 Meter Ackerland an der Rampe, neben Jakob Steins und Ab. Schumacher,
- 17 Ar 01 Meter dito zu Cleve, neben Hilgers und Sels,
- 10 Ar 24 Meter dito auf'm Lousbüchel, zwischen der Königlich Staats-Eisenbahn;

c) Gemeinde Nierenheim:

- 27 Ar 02 Meter Ackerland am Kaninsheidchen, neben Heinrich Pisch.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen. [2980] Neuß.

Der Königl. Notar:

Memminger.

Haus- und Land-Verkauf

zu Gohr bei Neuß

und Horrem bei Dormagen.

In der Nachlasssache der zu Gohr verlebten Rentnerin Katharina Clemens werden:

a) am Mittwoch, den 3. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von Schunk zu Horrem, die Grundstücke:

I. Gemeinde Dormagen:

1. Flur J Numero 543/66 Am Ruhkamp, Acker, 51 Ar 25 qm und Flur J Numero 66/XIV, 110 daselbst, Acker, 1 Ar 1 qm, neben Esser und Haack zu Horrem;

II. Gemeinde Straberg:

2. Flur G Numero 190/56 Im Horremersfeld, Acker, 19 Ar 92 qm, neben Jaun und Krücken zu Horrem,
3. Flur G Numero 191/56 Im Horremersfeld, Acker, 52 Ar 62 qm, neben Jaun und Krücken zu Horrem;

b) am Donnerstag, den 4. Mai 1905, vormittags 10 Uhr,

in der Wirtschaft von Bach (Pohl) zu Gohr, die Grundstücke:

III. Gemeinde Broich:

4. Flur A Numero 211/124 Zippenberg, Acker, 26 Ar 16 qm, neben Gönen und Johann Clemens,
5. Flur A Numero 334/180 Am Broich, Acker, 23 Ar 15 qm, neben Schwenen und Lammberg,
6. Flur C Numero 122/34 Auf dem Schurberg, Acker, 6 Hektar 87 Ar 98 qm, neben Peters und Schmitz;

IV. Gemeinde Döfven:

7. Flur C Numero 118/60 Flehshof, Acker, 1 Hektar 67 Ar 63 qm, neben Peters und Bolling;

V. Gemeinde Hönningen:

8. Flur H Numero 6 In der vordersten Bilzkuhl, Acker, 31 Ar 70 qm, neben Vensing und Herriger,
9. Flur J Numero 35 Leuscherader, Acker, 30 Ar 89 qm, neben Herriger und Kirchkapellengemeinde Hülthrich;

VI. Gemeinde Neukirchen:

10. Flur P Numero 28 Am Broich, Acker, 28 Ar 30 qm, neben Cremer und Schreier,
11. Flur P Numero 81, 82 und 83 Zwischen Gohr und Gubistrath, 71 Ar 61 Meter, neben Amel und Gemeinde Gohr,
12. Flur P Numero 90 und 91 Weg von Neukirchen nach Gohr, Acker, 1 Hektar 25 Ar 10 qm, neben Schreier und Effertz;

c) am Donnerstag, den 4. Mai 1905, nachmittags 1 Uhr,

in der Wirtschaft von Bach (Pohl) zu Gohr, die Grundstücke:

VII. Gemeinde Gohr:

13. Flur M Numero 1/II.363 Bruchlingsbenden, Holzjung, 3 Ar 84 qm, neben Widdorf und Johann Clemens,
14. Flur M Numero 361/9 Fehrenbroichskuhl, Acker, 34 Ar 48 qm und Flur M Numero 362/9 Fehrenbroichskuhl, Acker, 35 Ar 93 qm, neben Christian Beyer und Jakob Kemper,
15. Flur M Numero 428/9 Auf'm Broich'schen, Acker, 29 Ar 5 qm, neben Witwe Christian Clemens und Klein,
16. Flur M Numero 723/9 Kriellertshütte, Acker, 24 Ar 49 qm, neben von Lennep und Pisch,
17. Flur M Numero 55/14 Fehrenbroich, Oedland, 17 Ar 62 Meter, neben Lammberg und Becker,
18. Flur M Numero 222/15 und 223/15 Kirchberg, Acker, 68 Ar 86 qm, neben Peter Josef May und Parnmentier,
19. Flur N Numero 465/262 c. Gohr-Hofraum c., 33 Ar 89 qm, nebst aufstehenden Gebäuden als Wohnhaus, Scheune, Stallung mit allem Zubehör,
20. Flur N Numero 497/398 Gohr, Acker, 5 Ar 24 qm, neben Geschwister Nix und Neußweg,
21. Flur O Numero 39 Gassenpöschchen, Acker, 17 Ar 75 qm, neben Samacher und Cremer,
22. Flur O Numero 51 Gubistratherweg, Acker, 18 Ar 57 qm, neben Johann Schmitz und Elisabeth Schmitz,
23. Flur O Numero 603/105 An der Jägerstraße, Acker, 1 Hektar 19 Ar 6 qm, neben Geschwister Nix,
24. Flur O Numero 176 Schindtskaul, Acker, 17 Ar 75 qm, neben von Lennep und Cremer,
25. Flur O Numero 190 Gnadenhalterweg, Acker, 8 Ar 34 Meter, neben Voos und Schmitz,
26. Flur O Numero 224 und 225 Am Gnadenhalterweg, Acker, 32 Ar 77 qm, neben Adam Pisch und Wilmar Gohr,
27. Flur O Numero 567/228 Gnadenhalterweg, Acker, 26 Ar 14 qm neben Schreier und Samacher,
28. Flur O Numero 274 Auf'm Gier, Acker, 17 Ar 47 qm,
29. " " 275 " " " 8 " 23 "
30. " " 278 " " " 32 " 89 "

neben Amel, Voos, Schreier, Kirche Gohr und Klein,

31. Flur O Numero 396 Horrerpfädchen, Acker, 12 Ar 67 qm, neben Werner Schreier,
32. Flur P Numero 52, 53, 54 und 55 Deligatherweg, Acker, 24 Ar 25 qm, neben Schotten und Christian Breitmar,
33. Flur P Numero 154, 155, 156 und 157 An der Deligatherweide, Acker, 39 Ar 40 qm, neben Adam Schmitz und Palms,
34. Flur P Numero 166 Gnadenhalterweg, Acker, 17 Ar 33 Meter, neben von Lennep und Schmitz,
35. Flur P Numero 174, 175, 176, 177, 178 Am Gnadenhalterweg, Acker, 49 Ar 90 qm, neben Heinrich Amel und Schmitz,
36. Flur P Numero 199 und 200 Mahrerpfädchen, Acker, 28 Ar 44 qm, neben Kaspar Clemens und Martin Voos,
37. Flur P Numero 232 gegen der Deligatherweide, Acker, 27 Ar 77 qm, neben Mathias Hubert Schmitz,
38. Flur P Numero 251/XI.4 Am Ramrathweg, Acker, 45 Ar 39 qm, neben Schmitz und Häuser,
39. Flur P Numero 295/266, 267 und 268 Ramrathweg, Acker, 67 Ar 51 qm, neben Heinrich Nix und von Lennep,
40. Flur P Numero 463/279 Am Ramrathweg, Acker, 6 Ar 18 qm,
41. " " 360/280 " " " 77 " 35 "
42. " " 281 " " " 31 " 43 "
43. " " 282/XI.1 " " " 14 " 19 "
44. " " 282/XI.3 " " " 28 " 38 "
45. " " 283 " Am Neußweg, " 83 " 13 "
46. " " 287 " " " 43 " 99 "

neben Heinrich Josef Nix, von Lennep, Neußweg und Dr. Lingbach,

durch mich den Unterzeichneten öffentlich versteigert.

Das Grundstück der Gemeinde Broich, Flur C Numero 122/34 und das Grundstück der Gemeinde Döfven werden in den derzeitig verpachteten Parzellen und insgesamt ausgeteilt. Dormagen, 18. April 1905. [2953]

Jaun, Notar.

Haus- und Land-Verkauf

zu Dormagen.

Am Freitag den 12. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft von Frau Wwe. Leven zu Dormagen, werden in der Nachlasssache der zu Dormagen verlebten Rentnerin Jacob Fuchs die Grundstücke:

Gemeinde Dormagen.

1. Flur A Nr. 572/236 573/236 und 237, Dormagen, Hofraum und Hausgarten, 25 Ar 28 qm, nebst aufstehenden Gebäulichkeiten neben Caspar Kurth,
2. Flur B Nr. 81, 82 und 83 die Au, Acker 32 Ar, 31 qm, neben Baefgen, Wwe. Thron und Jussenhoven,
3. Flur B Nr. 831/516 zwischen dem Monheimerweg, Damm und Landstraße, 17 Ar, 55 qm, neben Joh. Lützenrath,
4. Flur B Nr. 485 zwischen dem Damm und Rheinfelder kommunalweg, Acker, 29 Ar, 33 qm, neben von Achten und Wilhelm Schmitz,
5. Flur B Nr. 735/538 Auf'm Steinbüchel, Acker, 11 Ar, 62 qm, neben Rheinischer Actien-Verein für Zuckerfabrikation,
6. Flur E Nr. 271 Am grünen Weg, 33 Ar, 33 Meter neben Jakob Manfiedten,
7. Flur F Nr. 348 Pohlacker, Acker, 22 Ar, 50 qm, neben Elise Bremer und Wwe. Jussenhoven,
8. Flur G Nr. 662/165 zwischen der Horremersstraße und dem Leichweg, Acker, 36 Ar, 60 qm, neben Wilhelmine Schmitz und Kraus,
9. Flur G Nr. 312 an der Langenfuhr, Acker, 62 Ar, 71 qm, neben Johann Kolvenbach und Josef Boeler,

durch mich den Unterzeichneten öffentlich versteigert.

Dormagen. Jaun, Notar.

Wegen Aufgabe der Müllerei

zu verkaufen:

- 1 Dampfmaschine, 30—35 Pf.-Kr. von Wipperman u. Co., Kalk,
 - 3 Paar franz. u. 1 1/2 P. deutsche Steine, 1 Meter 40.
 - 1 Trieur, fast neu, von Kraus, Neuß, Versch. Transmissionen,
 - 3 Beutelfasten 2 1/2, 3 u. 7 1/2 Mtr. lg.,
 - 2 Sichtmash. von Kraus, Neuß, 1,10 br., 1,53 h., 2,95 L.,
 - 1 Sichtmash. von Wittich, Wittenberg, 0,95 br., 1,19 h., 1,88 L.,
 - 2 Vorsichter, 1 Sortiermash. u. s. w.
- Näheres bei Heinr. Rocken, Mülheim-Ruhr, Kirchplatz.

Massive goldene
Verlobungsringe
Gegründet 1860
Franz Krischer
DÜSSELDORF, 3 Flingerstrasse 3
Fernsprecher 3204
in
jeder Grösse,
Preisliste und Auswahl.
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Verblendsteine

ausortierte, erstklassigen Ursprungs, für Wohlfahrtseinrichtungen, Gebäude, Schulen, Rücklagen, Fabrikanlagen oder dergleichen zu außerordentlich billigen Preisen [2730] sofort abzugeben.

Anfragen unter K H 2893 e. beten an Adolf Woffe, Köln.

Gebr. Heinemann,

Fernsprecher 187. **NEUSS,** Büchel 28.

Empfehlen für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison:

Soden, Strümpfe und Beinlängen

jeder Art in Baumwolle, Wolle, Normal, Maco, Merino, Seinen, Seide etc.
für Herren, Damen und Kinder.

Kindersöckchen

in Wolle, Baumwolle und Flor, uni und schottisch.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit, in eigener
Maschinen-Strickerei.

Sehr zu empfehlen für Schweiß-Füße:

Media, Sanitas, Henge's zweifach und
Norma-Socken.

Unterzeuge, Hemden, Hosen und Jacken
für Herren, Damen und Kinder.

in Baumwolle, Halbwolle, Maco, Wolle, Flanell,
Merino, Filz und Seide.

Unterzeuge, Originalsysteme:

Lahmann, Schönherr, Prof. Jäger u. Heyge's zweifach,
innen Baumwolle, außen Wolle, beim Waschen
nicht einlaufend.

Sport-Hemden, Jacken und Strümpfe.

Handschuhe

in Glace, Wad, und Dänischleder Seide u. Halbleide
Zweit- und Baumwolle.

Unterarmen - Corsetschoner - Badehosen.

Corsets in allen modernen Façons und in
jeder Ausstattung zu billigen Preisen.

Herren-Krawatten

in größter Auswahl.

Faltenhemden, Nachthemden, Kragen,
Manichetten, Vorhemden
für Herren, Damen und Kinder.

Papier- und Gummiwäsche.

Taschentücher, Chales, Echarpes.

In sämtlichen Kinder Sachen stets moderne Neuheiten.
Kinderhäubchen und Hüte in Battist, Cachemire
und Seide.

Stedtfissen, Tauf- und Tragkleidchen.

Große Auswahl in neuesten Mädchen- und
Knabenkleidern.

Weisse Battist- und Cachemire-Kleidchen.

Tuch- und Pique-Jäckchen und -Mäntelchen
in eleganter Ausführung.

Damen- und Kinderwäsche.

Hülsen - Stehborden - Lavallieres.

Damenschleifen - Jabots - Crèpe-Chine-Boas.

Bade-Artikel.

Blancets gestricke Knaben-Anzüge,
schöne Façons und vorzüglicher Sitz.

Damen- und Mädchen-Reform-Beinkleider.

Damen-Blusen

in Seide, Wolle und Wajschstoffen, sowie
Knaben-Wajschblusen.

Braut- und Kommunionkränze
und Schleier etc.

in allen Preislagen.

Schürzen für Damen und Kinder
in größter Auswahl.

Elegante Damenröcke

in Seide, Satin, Moiré, Seinen und Battist.

Sämtliche Näh-, Strick- und Häfelgarne,
Kurzwaren etc. in größter Auswahl zu bekannt
billigen Preisen.

Stets alle Neuheiten in Besätzen, Treffen,
Spachtel- und Spizengstoffen,
sowie schwarze und farbige Kragen.

Sämtliche Futterstoffe und Zutaten,
für die Konfektion.

Seidene Bänder, Spachtelspitzen u. Seidenbesatzstoffe.

Vorgezeichnete und fertige

Tapiserie-Artikel

in großer Auswahl.

Ein Beweis

dass ich nur bewährt gute Qualitäten in
den Verkauf bringe, ist der stetig zu-
nehmende Kundenkreis. Das

Prinzip.

jedes Kleidungsstück, selbst nach länge-
rem Tragen, zu ersetzen, wenn dasselbe
den zugesagten Garantien nicht entspricht,
sichert Ihnen strengste

Reellität.

Grösste Auswahl in fertiger

**Herren- und Knaben-
Garderobe.**

Berufskleidung. Anfertigung nach Maass.

S. Honigbaum

Düsseldorf,

6 Kasernenstr. 6, am Alleeplatz.

Kaufet nur in

Kaiser's Kaffeegeschäft
H. Kaiser & Co., Dülmen.

Gebraunte Kaffees

von 80 Pfg. bis 200 Pfg. per Pfund.

Für die Feiertage empfehlen:

Thee, Biscuits, Cacao, Chokolade,
Confituren sowie Osterartikel

in feinsten Ausführung
zu billigsten Preisen.

**Filiale Neuss, Markt 14,
Niederstr. 19.**

Ueber

800 Filialen und Niederlagen.

Lassen Sie sich nicht beirren

kaufen Sie nur die weltberühmten
Original Kampmann's Patent Wasch-
und Wringmaschinen.



Empfehle:
Kampmann's
selbsttätig
arbeitende
Patent
Wasch-
motor-
Wajsch-
maschine
mit neuesten
und voll-

kommensten Wajschbeweger „Niedebach“, ferner Kamp-
mann'sche Hand-Waschmaschinen, ebenfalls mit
„Niedebach“ in mehreren Systemen, sowie Kampmann's
Patent Seilwinger, anerkannt beste Wringmaschine der
Welt. Ehe Sie anderweitig kaufen, besichtigen Sie bitte erst
mein großes Lager. **Wasch- und Wringmaschinen**

zu Konkurrenzpreisen.

Peter Rauen,

Neuss, Oberstr. 102. (2596)

Prima Ohlendorff'schen Peru-Guano
„Füllhornmarke“, ferner Ammoniak-
Superphosphat, Superphosphat,
Chile-Salpeter, Thomasschlackenmehl,
Kainit etc.

hält stets vorrätig

(2867)

Wilhelm Werhahn, Neuss.

Eckendorfer Munkelsamen,

gelb, erste Originalnachzucht, bietet an
N. E. Goewels, St. Nicolas bei Capellen,
Kreis Grevenbroich.

Dezimalwaage, Fenster für
Beranda oder Werkstätte etc.
billig zu verkaufen (2854)

2 freundliche Durchgangsan-
gehende Zimmer an stille
Leute zu vermieten. (2854)

Für die erste hl. Kommunion.

Empfehle mein großes Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Damenringe, echt Gold, von Mt. 1,20 an.
Herrenringe, " " " " 3,00 "
Brochen, " " " " 1,50 "
Damenketten, " " " " 11,00 "
Herrenketten, " " " " 24,00 "
Diamantringe, " " " " 10,00 "
Diamantketten, " " " " 15,00 "
Diamantbrochen, " " " " 28,00 "
Brillantringe, " " " " 36,00 "
Herrenketten in Golddouble im Tragen
von echt Gold nicht zu unterscheiden,
in allen Preislagen unter Garantie.

Zu langen Damen-Uhrketten (in Silber, Golddouble sowie in massiv Gold) sind
wieder neue Muster mit reizenden Schiebern eingetroffen und empfehle selbige
zu sehr billigen Preisen.

Extra-Angebot.

Auf Uhren gewähre ich bis auf Weiteres einen Rabatt von 5%.

Geben für jede Uhr mehrjährige schriftliche Garantie.

Nach Auswärts sende meine reich illustrierte Preisliste über Uhren, Juwelen, Gold
und Silberwaren gratis und franco.

Telefon 4757. **Max Bart,** Telefon 4757.
Düsseldorf, Slingerstr. 8.



**Görickes-Westfalen-Rad,
Naumanns-Germania,
Neckarsulmer-Pfeil,
Stöwer-Greif**

sind auch diese Saison in Fabe wie Motorräder die feinsten Marken. (2483)

Vertreter: Wilh. Grubenbecher,

Niederstr. 79. Telefon 366.

Maschinell eingerichtete Reparaturwerkstätten für Reparaturen
jeder Art.

**Einzige Schleiferei, Vernickelungs- und Emaillier-
anstalt am Platz.**

Bestellungen per Telefon werden prompt erledigt.

BAD KÖNIGSBORN

Eisenbahnstation Unna B.M. und Unna-Königsborn rechtsrhein.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Solbäder, Soddabäder,
Mutterlungenbäder und Inhalation. Ausgedehnte Gradierwerke,
schöner Kurpark mit Lawn-Tennis-Plätzen usw. Kurorchester,
Theater, Reunions. Kurhaus und zahlreiche andere Hotels und
Pensionen. — Pensionen- und Bäderpreise mässig.

Ankunft und Prospekte unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn i. Westfalen.

Im Anschluss an obige Annonce machen wir bekannt, dass wir den
Betrieb des Kurhauses nebst Dependenz, sowie die Kurgarten-
Restauration Herrn H. Straub,

vormaligen Besitzes des Deutschen Hauses in Detmold und davor des
Belgischen Hofes in Essen (jetzt Hotel Retze), übertragen haben. Herr
Straub bietet jede Gewähr für freundliche und aufmerksame Bedienung der
Gäste, sowie für vorzügliche Speisen und Getränke bei realen Preisen.

Aktiengesellschaft Königsborn. Die Badeverwaltung.

**Gartenmöbel, Rasenmäher,
Petrol- u. Gaskocher,
Rochherde, Heiz- u. Rochöfen,
Prima Emaillewaren
und alle Haushaltsgegenstände**
empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
Wilh. Josten Söhne.

Sargmagazin

Neuss. **Heinrich Hahn,** Crefelderstr. 60.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Telefon Nr. 317.

Ins Auge

saftend ist jedes Gesicht ohne Haut-
unreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten,
Blüthen, Hautrötze etc. Daher ge-
brauchen Sie nur Stechenpferd.

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd
à Stück 50 Pfg. bei W. Becker
Drog., sowie in der Adler-Apotheke.

Eine Partie weingrüne

Käfer 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Dime,
1/1, 1/2 Dektoliter, 1/2, 1/4 Bipe,
1/4 Stückkäfer, eine holl.
Füllmaschinen mit 7 Säcken.
wegen Aufgabe des Geschäftes
billig zu verkaufen
2851 Königsstraße 11.

Neue Nähmaschine für
Mt. 50 zu verkaufen
2851 Königsstraße 11.

Futterrübensamen

orig. Eckendorfer
rheinische Lanker

Zuckerrübensamen

kl. Wanzleb, Imperial
empfiehlt u. voll. Garantie d.
Züchtigung billigst

Fritz Brandt jr.,

Jüchen II.

Propere guterhaltene ge-
brauchte Möbel, sowie ganze
Einrichtungen werden zu guten
Preisen angekauft von

Carl Hoff,

27051 Korfchenbroich.

Man sende Postkarte.

4 Wagen, für Mehger u.

sind äußerst billig abzugeben.

Düsseldorf.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und
Pianos in vollkommener
Ausführung, neu und ge-
braucht, sowie Harmoni-
ums und Pianolas in
reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianoforte-
Fabrikant

(Gold Medaille und Staats-
preis Düsseldorf 1902)

Düsseldorf

Schadowstrasse 52

Barmen - Berlin - Köln

Hamburg - London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch
Reparatur oder Stimmung
wende man sich an die
mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier
Generationen bestehen-
den Hauses [6711]

IBACH

Neusser Rechtsbureau

Niederstraße 41, I. Etage.

Geöffnet 7-2, 5-8 Uhr.

Sonnt. u. Feiert. den ganz. Tag

Auskunft in Rechtsachen.

Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was mir
von jahrelangen, qualvollen
Magen- und Verdauungsbe-
schwerden geholfen hat. 7012
A. Hoeck, Lehrer in Sachlen-
hausen, b. Frankfurt a. M.

Gartenfiguren

sowie Vasen, Urnen, Posta-
mente stehen billig zu ver-
kaufen. (2719)

Theodor See, Stuckgeschäft,
Büttgerstraße 9.

Warnung!

Bei Kauf eines hierigen oder aus-
wärtigen Geschäftes, Grundstücks, Ge-
werbetriebs jeder Art oder bei Be-
teiligung kann man nie genügend vor-
sichtig sein. Streng reelle Anzei-
gen finden Sie in meiner reichhaltigen Offerten-
liste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kosten-
frei zuzende. Ein kein Agent, nehme von
keiner Seite Provision.

E. Kommen, Köln a. Rh.

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Abdruck in der Reichs- und Provinzial-Zeitung 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Neu. 91. 3. Blatt.

Samstag 22. April (Charfreitag +.)

1905 10. Jahrg

Politischer Wochenbericht.

Das nahe bevorstehende Osterfest macht sich wie immer so selbstverständlich auch dieses Jahr in einem Abflauen und zeitweiligen Zurücktreten der Politik bemerkbar. Ganz hört freilich bei einem so hoch entwickelten öffentlichen Leben wie dem unsrigen die politische Erörterung niemals auf, und sie besetzt sich gegenwärtig vornehmlich an die preussische Vergarbeitschutz-Debatte. Die Vergarbeitschutz-Kommission des Abgeordnetenhauses hat bis in die Berichtswochen hinein getagt und den genannten Gesetzentwurf auch noch in zweiter Lesung erledigt. Die Novelle ist schließlich in einer von dem ursprünglichen Regierungsentwurf mehrfach abweichenden Form von den beiden konservativen Parteien und den Nationalliberalen gegen die Stimmen des Zentrums und des Freisinnigen angenommen worden. Der erwartete Schritt zur Verständigung ist also in der Kommission von der ersten zur zweiten Lesung nicht geschehen. Das Schicksal der Vorlage ruht nunmehr im Plenum, und man darf wohl an der Hoffnung festhalten, daß schließlich aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Vergarbeitschutz-Vorlage doch noch ein lebensfähiges Gebilde hervorgehen wird.

Weitens bewegter und lebhafter als bei uns gingen freilich die Wogen des öffentlichen Lebens während der letzten Tage im Ausland. In Italien hatten die Eisenbahner es wiederum mit dem Generalstreik versucht, um das neue Ministerium zwingen zu bewegen, die Paragrafen der Eisenbahn-Vorlage zu entfernen, die bestimmt sind, die Autorität des Staates gegenüber dem Eisenbahn-Personal zu wahren. Aber kläglich noch als zuvor ist diesmal der Versuch eines Generalstreiks gescheitert.

Noch ein anderes Land, nämlich Frankreich, ist während der letzten Tage der Schauplatz von Streikunruhen gewesen. Die Aufstandsbebewegung, die daselbst unter den Arbeitern der Fabrikstadt Limoges ausbrach, hatte, ist leider zu blutigem Aufbruch ausgeartet. Zwischen den Ausständigen und dem Militär ist es zu einem regelrechten Straßenkampf gekommen.

Was den ostasiatischen Krieg betrifft, so tritt das Interesse an den Randvorgängen in der Mandchurie zur Zeit wesentlich hinter dem Interesse an den von der russischen Flotte begonnenen Operationen zurück. Mit großem Geschick hat Admiral Rojdschewsky es bisher verstanden, diese Operationen in Dunkel zu hüllen. Als sein nächstes Ziel aber läßt sich wohl die Vereinigung seiner Flotte mit den Schiffen in Vladivostok ziemlich sicher vermuten. Es würde ihm daher die Aufgabe gestellt sein, die chinesischen Gewässer möglichst schnell zu durchqueren, während andererseits die japanische Flotte alles aufbietet, um die russische möglichst schnell zum Kampfe zu zwingen. Die Lösung dieser beiderseitigen militärischen Aufgaben erregt umso größeres Interesse, als dieselbe sich zweifellos von großem Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges erweisen muß.

In Ungarn endlich scheint die Ueberzeugung

Oberhand zu gewinnen, daß ein Ausweg aus der verworrenen Lage gesucht werden müsse. Wenigstens fassen in diesem Sinne Wiener Blätter den im ungarischen Parlament von der vereinigten Opposition zur Beratung gestellten Abrechenentwurf auf. Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Hinweise des Entwurfes auf die Gefährlichkeit des gegenwärtigen Zustandes einen erfreulichen Fortschritt, der zu der Hoffnung berechtigt, daß sich die Koalition der Pflicht bewußt werden wird, als Majorität anders zu handeln als in den Tagen, da sie als wenig rücksichtsvolle Opposition der Regierung gegenüberstand. Es ist dringend zu wünschen, daß diese hoffnungsvolle Erwartung sich bestätigen möge.

Von Nah und Fern.

* Oberkassel, 20. April. Am Dienstag Nachmittag stürzte aus beträchtlicher Höhe von dem Gerüst eines Neubaus an der Hansa-Allee ein Pfeiler und blieb tot am Boden liegen. Wie der hinzugerufene Arzt feststellte, hatte der Bedauernswerte, welcher am Morgen bei dem Unternehmer in Stellung getreten war und noch keine Papiere übergeben hatte, der Name deshalb noch nicht festgestellt werden konnte, bei dem Fall das Genick gebrochen. Die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen waren außer acht gelassen worden.

* M. Gladbach, 20. April. Vom 1. April ab ist in M. Gladbach eine neue Kreisbauinspektion, umfassend den Stadtkreis M. Gladbach und die Landkreise M. Gladbach, Neuss und Grevenbroich errichtet worden. Die Verwaltung des Dienstbezirks mit dem Amtssitz in M. Gladbach ist dem Kreisbauinspektor Raurat Schöndrey aus Saarbrücken übertragen worden.

* Odenkirchen, 20. April. Gestern Nachmittag ereignete sich hier auf der Wilhelmstraße ein schwerer Unglücksfall. Auf dem Hofe einer Wirtschaft war ein Bauunternehmer damit beschäftigt, das Dach einer Veranda höher zu legen. Das Dach war vorchriftsmäßig abgemessen und schon ziemlich hoch gehoben, als plötzlich die Giebelwand, gegen die es sich richtete, nachgab und einbrach. Der etwa 15 Jahre alte Sohn des Bauunternehmers G., der zugegen war, wurde, obwohl er sich durch einen Sprung zu retten suchte, durch eine der niedergefallenen schweren Stützen so unglücklich getroffen, daß ihm das linke Bein zerbrach und er außerdem noch schwer am Kopfe verletzt wurde.

* Jülich, 20. April. Ueber die hier ausgebrochene Hundestollwut wird mitgeteilt, daß die Verhängung der Hundesteuer auch über Jülich deshalb notwendig geworden ist, weil der dem Bauunternehmer Kuderz gebührende Spitz am Samstag an Tollwut erkrankte. Der Hund hatte nicht nur zahlreiche andere Hunde, sondern auch seinen Herrn und weitere Personen gebissen. Es wurde daher eine große Anzahl Hunde erschossen, die gebissenen Personen wurden aber unter ärztliche Beobachtung gestellt und werden wahrscheinlich nach Berlin zum Kaiserlichen Institut reisen müssen. Der Kopf des Hundes des Kuderz ist auf Anordnung der Behörde dem Kaiserlichen Institut zugesandt worden. Schon vor Wochen wurde Tollwut bei einem Hunde in Coslar konstatiert.

den Gegenden Frankreichs hält man die an diesem Tage gelegten Gühnerreier für einen Talisman gegen ankündende Krankheiten, weshalb dieselben sorgfältig aufbewahrt werden.

Der ernste heilige „Karfreitag“ dagegen hat finstere Deutungen im Aberglauben gefunden, und wer singt oder lacht an dem Tage ist, soll einen Sarg im Hause haben; wer in der Erde gräbt, soll sein eigenes Grab dadurch andeuten, und wer sein Haus nicht gesegnet und geäußert hat, soll sich vor Ungeheuer im kommenden Jahre nicht zu retten wissen. Weidenruten am Karfreitag geschnitten, sollen gleich einer Winkelmessung wirken haben und vergrabene Schätze offenbaren, und wer am Mittwoch einen Bibelspruch aufschlägt, soll darin eine Verheißung für das Jahr finden.

Eine schöne, alte Sitten ist's, nach welcher junge Mädchen am Ostermorgen, wenn die Sonne aufgeht, Osterwasser schöpfen, das sie als von Gott gesegnetes Wasser dann strengte hüten, und die Osterfeuer, welche in ferner, heidnischer Zeit dem Gotte „Donar“ oder „Thor“ entzündet wurden, zum Dank für die neuerwachte Natur, sie brennen jetzt in heiliger Flamme in den Herzen der Gläubigen, welche dem „Auferstandenen“ ihr Gellulch entgegenbringen.

An Ostern soll man keinen Armen von der Türe weisen und nicht veräumen, ein Gebet im Freien zu verrichten. Die Eier, welche die Gühner an den Ostertagen legen, soll man zu Kuchen verbaden und denselben mit Bekannten verzehren, damit man gesund bleibe. Wer sein Feld oder seinen Garten mit Palmzweigen bestreut, wird eine gute Ernte haben, und wer in der Nacht vom stillen Samstag auf Ostern ein Bad mit Palmzweigen nimmt, soll vor Krankheit bewahrt bleiben. In einzelnen Gegenden reichen auf dem Lande die jungen Mädchen ihren Mädchen Osterfuchen durch die Fenster und umwinden dieselben mit bunten Altasbändern, deren Ränge und Kostbarkeit den Grad der Liebe andeuten soll!

Ganz besonders neigen einzelne Landstriche noch zum Aberglauben. Es sind dies, erklärlicherweise, diejenigen Gegenden, die noch weniger vom

* Silben, 20. April. Der 17-jährige Schreinerlehrling W. Senfeler zu Kungshaus verlor sich bei der Arbeit am Knie, ohne aber die Wunde, der Gefährlichkeit wegen, zu beachten. Am folgenden Tage war schon Bluterguss eingetreten und einen Tag später war der junge Mann, trotz operativen Eingriffs seitens des Arztes, schon tot. Der Fall zeigt, daß man auch kleinen Wunden Beachtung schenken muß.

* Witten, 20. April. Gestern Morgen ging der Werkstättenkloster Fr. Pl. hierher zufrieden aus der Familie zur Arbeit, er sollte aber seine Frau und sein jüngstes einjähriges Söhnchen lebend nicht wiedersehen. Die arme Frau war infolge eines Wochenbettes schwerkränkt geworden. In einem solchen Krankheitsanfall hat sie mit ihrem jüngsten Kinde in der Ruhr den Tod gesucht und gefunden. Der Streckenwärter an der Blockstation, Timmerbeil, sah, wie die Frau mit dem Kinde, das sie vor der Brust trug, in die Ruhr sprang. Sofort eilte er herbei, aber er kam zur Rettung leider zu spät; auch blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Dem schwergeprüften Gatten wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

* Nannau, 20. April. Im benachbarten Zehlhausen ist der Gemeindevorsteher, der auch die Spar- und Darlehenskasse verwaltete, verstorben. Es fehlten 11.000 Mark in der Kasse. Die Veruntreuungen, die durch geschickte Manipulationen verdeckt wurden, reichen etwa 15 Jahre zurück.

Locales.

Neuss, 22. April.

□ Jahres-Bericht der Städtischen Krawatten-Fachschule. Schuljahr 1904/5. Im 1. Halbjahre wurde die Schule von 37 Schülerinnen besucht, 24 waren in der ersten Klasse, 12 in der zweiten, während eine geprüfte Schülerin ihre Näharbeiten in der Schule anfertigte. Im zweiten Halbjahre zählte die Schule 36 Schülerinnen, 21 in der 1. Klasse, 12 in der 2. Klasse, ferner drei geprüfte Schülerinnen. Angefertigt wurden im Ganzen 4735 Dutz. Krawatten gleich 56.820 Stück. Der Besuch der Schule hat sich sehr gehoben. Im ersten Halbjahre waren 6 und im zweiten Halbjahre 13 Schülerinnen mehr, wie im Jahre 1903/04. Es ist dies sehr erfreulich, zeigt es doch, daß der Nutzen der Schule sowie die Notwendigkeit des Besuchs immer mehr anerkannt wird. Elf Mädchen, welche geprüft worden sind, konnten als ausgebildete Krawattennäherinnen entlassen werden. Die Prüfungsarbeiten, welche unter Aufsicht der Herren Krawattenfabrikanten Montag, den 17. und Dienstag, den 18. April angefertigt worden sind, ergaben ein sehr schönes Resultat. Es konnte festgestellt werden, daß die Schülerinnen ihre Schulzeit gut benutzt hatten und im Anfertigen der Krawatten sehr gut ausgebildet sind. — Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 2. Mai. Anmeldungen sind an die Vorsteherin, Fräulein Emilie Dörrens, zu richten. Schulgeld wird nicht erhoben. — Die Entlassungsfeier fand am Donnerstag, den 20. April, morgens 10½ Uhr statt. An derselben nahmen teil die Herren Bürgermeister Giesen, Oberpfarrer Harff, verschiedene Herren Krawatten-

fabrikanten, sowie verschiedene Damen vom Verein Gemeinwohl u. s. w. Die von den geprüften Schülerinnen angefertigten Krawatten waren ausgestellt. Herr Bürgermeister Giesen überreichte mit einer Ansprache die Zeugnisse. Eine Schülerin, welche die Prüfungsarbeiten mit dem Prädikate „sehr gut“ angefertigt hatte, erhielt eine Prämie von 10 Mark, eine zweite Schülerin erhielt für ihren Fleiß und sehr gutem Betragen während der zweijährigen Schulzeit auch eine Prämie von 10 Mark. Herr Oberpfarrer Harff ermahnte die Schülerinnen in längerer Rede auch fernerhin stets die gesammelten Kenntnisse gut zu verwerten, ihrem Stande, Eltern u. Lehrern durch gutes und sittliches Betragen Ehre zu machen; durch fleißiges Arbeiten zu sorgen, daß sie ihre Eltern treu unterstützen können. Dr. Albed sprach namens der Krawattenfabrikanten über das gute Resultat der Prüfung u. ermahnte die Schülerinnen auch fernerhin stets treu zu ihren Lehrerinnen, den beiden Fräulein Dörrens zu halten, welche soviel Mühe mit ihnen gehabt hätten, um sie zu tüchtigen Näherinnen auszubilden. Nach der Entlassungsfeier unterzogen die Anwesenden die ausgestellten Arbeiten einer eingehenden Besichtigung, welche allgemeinen Beifall fanden.

□ Befähigungszugnisse für Hühneraugen-Operateure. Durch Ministerialerlaß wird angeordnet, daß die Ausstellung besonderer Befähigungszugnisse für Hühneraugen-Operateure für die Folge in Wegfall kommt. Die Tätigkeit der Hühneraugen-Operateure soll vielmehr auch den Heilgehilfen, welche in der Wundbehandlung und besonders in der Heilpflege ausgebildet sind, zugewiesen werden. Die Prüfung wie auch das Zeugnis der Heilgehilfen wird sich in Zukunft auch auf diese Tätigkeit erstrecken. Die Vorschriften über Prüfung der Heilgehilfen pp. sind dahin ergänzt worden, daß die Operation von Hühneraugen als weiterer Prüfungsgesamt hinzutritt.

□ Signalhörner statt Hupen. Obgleich durch § 5 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 1. Juli 1901 vorgeschrieben ist, daß die Führer von Kraftfahrzeugen ihre Annäherung mittelst Hupen anzukündigen haben, sind in letzter Zeit dennoch Fälle vorgekommen, daß anstatt der Hupen, Signalhörner benutzt worden sind. Der Ton des Signalhörnes ist den auf dem Lande und in manchen Städten üblichen FeuerSignalen ähnlich und hat mehrfach zu einer Alarmierung von Feuerwehren Anlaß gegeben. Zur Vermeidung der aus solchen Irrtümern für die Öffentlichkeit sich ergebenden Uebelstände macht der Herr Regierungspräsident darauf aufmerksam, daß sich die Kraftwagenführer zum Zeichen ihrer Annäherung lediglich der gedachten Hupen zu bedienen haben und daß gegen den Gebrauch von Signalhörnern polizeilich eingeschritten wird.

□ Feuer entstand in der Donnerstag Nacht in einem Pferdehale an der Mühlenstraße. Der Stall brannte gänzlich nieder. Die Feuerwehr wurde alarmiert und gelang es ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

□ Ueberfallen und mit Stöcken mißhandelt, wurden zwei Kommiss auf dem Nachhausewege von zwei Arbeitern.

Der Aberglaube in der Osterzeit.

Der Aberglaube liegt in der menschlichen Natur von Anfang an. Noch ehe der Begriff „Glaube“ im Sinne des Ausdrucks des religiösen Gefühls bestand, beherrschte der Aberglaube und der Wahnglaube das menschliche Herz. Noch lange bevor sich die Menschheit zum Glauben an Gott aufgerungen hatte, trug sie das Gefühl einer ihr gegenüberstehenden unsichtbaren Macht im Innersten und in diesem Empfinden entspringt der Aberglaube und Wahnglaube, der sich zum Polytheismus und schließlich zum Glauben an einen Gott, in die christliche Auffassung ausbildete. Der alte Aberglaube und Wahnglaube blieb aber noch über die Zeit des Anbruchs der christlichen Ära, bis herein in unsere Tage, erhalten.

Wie sich um alle unsere kirchlichen Feste ein unaufgeklärter Sagenkreis zieht, so hält auch der Aberglaube an alten jagendhaften Gebräuchen fest, welche unter lichte, schönes Frühlingsfest umspinnen! Der Vorläufer der Ostern, der „Palmsonntag“, streut gleichsam als Empfangsgruß Palmzweige aus, und kleine Palmfädchen werden in das Wasser gestellt, damit sie knospen und grünen. Die katholische Kirche weicht diese Zweige, und man schreibt den Palmfädchen in vielen Gegenden Wunderwirkung zu. Die Landleute geben jedem Vieh ein geweihtes „Mägen“ unter das Futter, was vor Krankheit bewahren soll; ein Bündel Palmzweige unter der Dachspitze des Hauses angebracht, schützt vor Blitzschlag, und am Kopfende des Bettes hütet es vor Schlaflosigkeit.

Am „grünen Donnerstag“ soll man alter Sitten treu, grüne Speisen essen, um glücklich zu werden — oder zu bleiben — denn man sieht in der grünen Farbe ein Symbol der Hoffnung, und darum umgibt man gern den grünen Donnerstag mit dem geheimnisvollen Schleier guter Bedeutungen. Wichtige Unternehmungen beginnt man mit Vorliebe an diesem Tage und die Landleute fassen gerne aus; ein Weizenfraß an jenem Tage gepflückt, soll das Getreide bei jedem Liebesweh bewahren und in man-

chen Gegenden Frankreichs hält man die an diesem Tage gelegten Gühnerreier für einen Talisman gegen ankündende Krankheiten, weshalb dieselben sorgfältig aufbewahrt werden.

Der ernste heilige „Karfreitag“ dagegen hat finstere Deutungen im Aberglauben gefunden, und wer singt oder lacht an dem Tage ist, soll einen Sarg im Hause haben; wer in der Erde gräbt, soll sein eigenes Grab dadurch andeuten, und wer sein Haus nicht gesegnet und geäußert hat, soll sich vor Ungeheuer im kommenden Jahre nicht zu retten wissen. Weidenruten am Karfreitag geschnitten, sollen gleich einer Winkelmessung wirken haben und vergrabene Schätze offenbaren, und wer am Mittwoch einen Bibelspruch aufschlägt, soll darin eine Verheißung für das Jahr finden.

Eine schöne, alte Sitten ist's, nach welcher junge Mädchen am Ostermorgen, wenn die Sonne aufgeht, Osterwasser schöpfen, das sie als von Gott gesegnetes Wasser dann strengte hüten, und die Osterfeuer, welche in ferner, heidnischer Zeit dem Gotte „Donar“ oder „Thor“ entzündet wurden, zum Dank für die neuerwachte Natur, sie brennen jetzt in heiliger Flamme in den Herzen der Gläubigen, welche dem „Auferstandenen“ ihr Gellulch entgegenbringen.

An Ostern soll man keinen Armen von der Türe weisen und nicht veräumen, ein Gebet im Freien zu verrichten. Die Eier, welche die Gühner an den Ostertagen legen, soll man zu Kuchen verbaden und denselben mit Bekannten verzehren, damit man gesund bleibe. Wer sein Feld oder seinen Garten mit Palmzweigen bestreut, wird eine gute Ernte haben, und wer in der Nacht vom stillen Samstag auf Ostern ein Bad mit Palmzweigen nimmt, soll vor Krankheit bewahrt bleiben. In einzelnen Gegenden reichen auf dem Lande die jungen Mädchen ihren Mädchen Osterfuchen durch die Fenster und umwinden dieselben mit bunten Altasbändern, deren Ränge und Kostbarkeit den Grad der Liebe andeuten soll!

Ganz besonders neigen einzelne Landstriche noch zum Aberglauben. Es sind dies, erklärlicherweise, diejenigen Gegenden, die noch weniger vom

Saude der neuzeitlichen Kultur berührt sind, diesen allen voran das sagenumwobene Thüringerland. Hier werden am Karfreitag Kröpfe, Zahnschmerzen und Leibesbeschwerden „verbroht“, und Ueberbeine, Balggeschwülste und Wargen vertrieben. In ganz Thüringen aber herrscht der Aberglaube, daß man kein Zahnweh bekommt, wenn man am Karfreitag und an jedem kommenden Freitag sich die Nägel schneidet. Wer aber am Gründonnerstag oder Karfreitag Breheln ist, der bleibt fürs Jahr vom Fieber befreit. In manchen Gegenden Thüringens wird am Karfreitag stillschweigend vom nächsten Bach Wasser geholt und als Heilmittel für Menschen und Vieh verwandt. Das Wäsketrocken aber soll man in der Karwoche meiden, wenn man nicht im Laufe des Jahres die Wahre schmücken will. Auch das Dingsfahren wird in verschiedenen Gegenden Thüringens in der Karwoche ängstlich vermieden, da man annimmt, daß so viele Leichen in dem Jahre aus dem Dorfe getragen werden, als Fuder Weiz auf den Acker gekommen sind. Um das Eiertragen der Gühner zu verhüten, läßt man in einigen Gegenden Thüringens die Gühner aus dem Schmelztiegel fressen. Aus demselben Grunde tragen manche Landleute an diesem Morgen stillschweigend eine Hemmkeite in den Gühnerstall, die sie in einem Kreis ausbreiten, in welchen das Futter geschüttet wird. Wer von seinem Acker das lästige Brombeergebüsch erfolgreich vertilgen will, der muß ihn mit einer Pflichtschär pflügen, die am Karfreitag vor Sonnenaufgang gedüngelt ist. Wer seine Bäume vor Raupenfraß schützen will, muß sie am Karfreitag tüchtig schütteln. Um das Aufspringen der Hände zu verhüten, müssen sie am Karfreitag mit Frohschmalz gewaschen werden. Stillschweigendes Wäichen in einem Bach oder Fluß vor Sonnenaufgang am Karfreitag erhält die Gesundheit. Kleinkind aus am Karfreitag gelegten Eiern bringen ganz besondere Segen. Wer sich ein gutes Mittel gegen Brandfäden verschaffen will, muß am Gründonnerstag dreierlei Samen fassen, die Saat nach dem Aufgehen vom Boden abschneiden und eine Salbe daraus bereiten. Schönes Wetter am Karfreitag bedeutet ein gutes Jahr.

Auf der Rhön war es Sitte, ein am Karfreitag von einer schwarzen Henne gelegtes Ei am Oster-sonntag mit in die Kirche zu nehmen. Es ermöglichte das Erkennen aller anwesenden Hennen. Auch herrschte dort die Sitte, am Karfreitag ein Bündel Sen vor der Fütterung eine Zeitlang auf den Düngerhaufen zu legen; dadurch glaubte man sein Vieh vor Krankheiten zu schützen.

In unserer aufgeklärten Zeit schwinden diese alten Sitten und Bräuche freilich immer mehr und man ist allseits befreit, manchem törichtem, alten Aberglauben die Fehde zu erklären, aber an und für sich harmlose, liebgeordnete Gewohnheiten, welche von den Älteren übertragen wurden, werden sich immerhin noch erhalten, weil sie eben die lichten Tage der Kindheit wieder vor unsere Seele zaubern und uns die besten Tage wieder wachrufen und weil der Aberglaube so tief in der menschlichen Seele gründet, daß er wohl niemals ganz wird ausgerottet werden können.

Soweit der Aberglaube nur in der Erinnerung an alte Gebräuche und Sitten sich hält, möge er auch nicht ganz zerstört werden. Mander abergläubische Gebrauch enthält ein wertvolles Stückchen Kulturgeschichte und dem Forscher bietet der Aberglaube so manchen Aufschluß, der ihm sonst verborgen bliebe. Aus den abergläubischen Ueberlieferungen, aus Sagen und Märchen, ist unsere Kulturgeschichte in vielen Punkten geschöpft. Der Aberglaube in seiner guten Seite bildet gleichzeitig mit der Sage und dem Märchen den unerlöschlichen Quell, aus dem unsere Volkspoesie fließt.

Wenn aber auch der alte Aberglaube, der Sagenkreis gänzlich schwinden sollte, unsere Feste, vor allen das Fest der Auferstehung der Natur, der Auferstehung unseres Heilandes wird immer die Brust mit neuen Hoffnungen erfüllen, und nach des Winters Nacht wird es uns anlocken, wie eine Verheißung, daß es nicht allein Frühling wird in der Natur, sondern auch im hoffenden, frommen Menschenherzen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 69,3 der Kreisordnung für die Rheinprovinz bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der heutigen Sitzung des Kreistages folgendes verhandelt und beschlossen worden ist:

- Der Vorstehende macht Mitteilung davon, daß die am 14. November 1904 zur Deckung der Kaufpreise der Häuser von Cronenberg und Streßing beschlossene Anleihe im Betrage von 44.000 Mark durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 1. Dezember 1904 mit einer Verzinsung bis zu 3 1/2 % genehmigt worden sei und die Aufnahme derselben bei der Kreispartasse des Saalkreises zu Halle a. d. S. stattgefunden habe. Ferner berichtete der Vorstehende über den Stand der Kreisbahnfrage und die Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerkes für eine Anzahl Gemeinden des Kreises.
- Die bisherigen Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden für das Jahr 1906 per Acclamation wiedergewählt.
- Zum Kreisfachverständigen in die Hengstförk-Kommission wurde der Gutsbesitzer Johann Schmitz zu Holzbüttgen und zu dessen Stellvertreter der Gutsbesitzer Wilhelm Hüsgen zu Hellenbroicherhof bei Neuß gewählt.
- Die Wahl zweier Mitglieder zur Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz fiel auf den Gutsbesitzer Theodor Welchers zu Gnadenhal und Gutsbesitzer Wilhelm Jaun zu Delrath.
- Die Rechnung der Kreisfiskalkasse für 1903 wurde in Einnahme auf Mark 193.311,11 in Ausgabe auf Mark 178.832,95 mithin zu einem Bestande von Mk. 14.478,16 mit 33,90 Mark Einnahmeresten und ohne Ausgabereise festgestellt. Die vorgekommenen Staatsüberschreitungen wurden genehmigt; dem Rentanten Dörner wurde Decharge erteilt.
- Die Rechnung der Kreisdarlehenskasse für 1903 wurde in Einnahme auf Mark 12.041,42 in Ausgabe auf Mark 942,40 mithin zu einem Bestande von Mk. 11.099,02 festgestellt und dem Rentanten Dörner Decharge erteilt.
- Die Errichtung eines Kreisfiskalkammergerichts im Anschluß an das Kreisgenossenschaftsgericht wurde beschlossen und die vorgelegte Satzung einstimmig angenommen.
- In geheimer Sitzung wurde beschlossen, dem Antrage der Stadt Neuß auf Verlegung der Kreisnahrungsmitteluntersuchungsanstalt von Düsseldorf nach Neuß stattzugeben und die Leitung dem Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Ulber zu Neuß zu übertragen.
- Zur Zeichnung eines Anteilscheines der Gemeinnützigen Gesellschaft für Milchauschanke in Rheinland und Westfalen wurde ein Betrag von 500 Mark aus dem Bestande der Kreisfiskalkasse unter der Bedingung bewilligt, daß die Gesellschaft in der Stadt Neuß ein Milchauschankehäuschen errichtet.
- Der Kreisfiskalkassensatz für 1905 wurde in Einnahme und Ausgabe gleichlautend zur Summe von 208.200 Mark festgestellt.
- Der Kreistag erklärte sich auf Widerruf damit einverstanden, daß aus dem nach dem 1. April 1903 eingezogenen Beiträgen zu den Pflegenkosten der auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 in Anstalten untergebrachten Personen zunächst die allgemeinen Verwaltungskosten des Landarmenverbandes gedeckt werden, wogegen der Kreisverband und die Ortsarmenverbände eine Einziehungsgebühr von 10 % erhalten sollen; dieselbe verteilt sich zu 2/3 auf den Kreisverband und zu 1/3 auf die Ortsarmenverbände.

Neuß, den 19. April 1905.

Der Landrat: Frhr. v. d. Leyen.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 13. April: Pietro Umberto, Sohn des Arbeiters Michael Portolo. — Katharina, Tochter des Tagelöhners Bartholomäus Schilling. — Julius, S. des Tagelöhners Albert Kamper. — Katharina, T. des Formers Hermann Kaumann. — Am 14.: Auguste, T. des Schreiners Johann Rachulle. — Heinrich, S. des Schlossers Anton Lambers. — Agnes, T. des Oberpostkassentellers Johann Steinfort. — Josephine, T. des Antiquar Meisters Peter Sachs. — Am 15.: Elisabeth, T. des Rangiermeisters Heinrich Krummen. — Heinrich, S. des Tagelöhners Paul Denthel. — Wilhelmina, T. des Fuhrknechts Bernhard Stolz. — Konrad, S. des Bäckermeisters Konrad Siebert. — Am 16.: Katharina, T. des Tagelöhners Peter Oser. — Sibylla, T. des Metzgermeisters Anton Dajenbed. — Heinrich, S. des Fuhrunternehmers Anton Matheisen. — Am 17.: Margareta, T. des Schlossers Josef Matheisen. — Am 18.: Christine, T. des Tagelöhners Josef Tillmann. — Am 19.: Peter, S. des Bahnarbeiters Albert Oberländer. — Theodor, S. des Folger-Sergeanten Peter Dornauer.

Storbefälle.

Am 13. April: Josef Jacobs, Bahnwärter, 36 Jahre alt. — Am 14.: Emanuel Sassen, Viehhändler, 73 Jahre alt. — Katharina Witters, Näherin, 16 Jahre alt. — Moritz Kampe, 7 Monate alt. — Stephan Gessel, 8 Monate alt. — Franz Mertens, ohne Beruf, 54 Jahre alt. — Am 15.: Maria Bechem, Ehefrau von Heinrich Grünwald, 40 Jahre alt. — Franz Vellen, Schuhmachermeister, 61 Jahre alt. — Katharina Düren, Ehefrau von Josef genannt Peter Gondorf, 55 Jahre alt. — Am 16.: Peter Benner, 7 Wochen alt. — Am 17.: Agnes Schmitz, ohne Beruf, 78 Jahre alt. — Am 18.: Bernhard Kollhof, Landwirt aus Bissel (Oldenburg), 70 Jahre alt.

Heirats-Verbindungen.

Franz Doeges, Metzger, zu Süchteln, und Maria Pegg, von hier. — Heinrich Schmitz, Wirt, und Agnes Diten, beide von hier. — Wilhelm Heister, Fabrikarbeiter, zu Wechoven, und Elisabeth Monshagen, von hier. — Theodor Königs, Ackerer, und Margareta Kaspels, beide von hier. — Peter Hermanns, Fabrikarbeiter, und Katharina Kreijer, beide von hier. — Karl Lohana, Schuhmacher, und Elisabeth Düren, beide von hier. — Heinrich Klipping, Fabrikarbeiter, und Maria Dehmen, beide von hier. — Matthias Riem, Schneider, und Katharina Schumacher, beide von hier. — Nikolaus Schmitz, Kutscher, zu Düsseldorf, und Sibylla Adernann, beide von hier. — Friedrich Entel, Rangierer, und Gertrud Debban, beide von hier. — Philipp Kluth, Witwer, Maurermeister, zu Pölsen, und Witwe Elisabeth de Groot, geb. Stübgen, von hier. — Josef Spids, Fabrikarbeiter, und Maria Krings, beide von hier. — Karl Felten, Feuerversicherungsinvestor, und Margareta Gervers, beide von hier. — Theodor Kändler, Traiteur, zu Düsseldorf, und Luise Diermes, von hier. — Christian Bongard, Schreiner, und Agnes Krieger, beide von hier. — Peter Büss, Kutscher, und Margareta Reinartz, beide von hier. — Karl Krenpel, Fleischhauer, zu Traben-Trarbach, und Margareta Dahmen, von hier.

Heiraten.

Am 18. April: Johannes Doogterp, Oberknecht, zu Schiefbahn, und Alma Koch, von hier. — Am 19.: Heinrich Bollall jr., Kaufmann, und Elisabeth Hammes, beide von hier. — Am 20.: Franz Becker, Bäckergehilfe, und Christina Welter, beide von hier.

Am 1. Mai ds. Js. tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Er kann auf den Stationen eingesehen werden.

Das **Weisende Ausbuch** ist an den Fahrkartenschaltern vom 29. d. Mts. ab käuflich zu haben.

Städt. u. Eisenbahn Direktion.

Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuß.

Sonntag, den 23. April 1905.

Hochheiliges Osterfest.

In der Münsterkirche:

Sonntag, Montag und Dienstag:

Bierzigstündiges Gebet.

Morgens 5 Uhr: Auslegung des allerheiligsten Sakramentes und Litanei von allen Heiligen. — 1/6 Uhr: hl. Messe. — 1/7 Uhr: hl. Messe. — 1/8 Uhr: hl. Messe. — 1/9 Uhr: Schulmesse. — 1/10 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1 Uhr: Betstunde der Jungfrauen-Sodalität und der Schulmädchen. — 2 Uhr: Betstunde der Männer-Sodalität und der Schulknaben. — 3 Uhr: Vesper. — 4 Uhr: Betstunde der Kongregation Maria Verkündigung. — 5 1/4 Uhr: **Komplet und Litanei.**

Am Dienstag beginnt dieselbe um 6 Uhr und wird mit feierlichem Te Deum beschloffen.

Am Ostermontag wird eine Kollekte gehalten für die innere Herstellung der Münsterkirche.

In der St. Marienkirche:

Ostermontag:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: Schulmesse. — 9 1/2 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Konfession für die Jünglings-Kongregation. — 8 Uhr: Vesper. — 5 Uhr: Komplet mit **Fei-Predigt.**

Ostermontag:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: hl. Messe. — 1/10 Uhr: **Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr: Andacht. — 5 Uhr: Komplet.

In der St. Sebastianuskirche:

Ostermontag und Ostermontag: Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr: Komplet.

In der Hospitalkirche:

Ostermontag: Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1/5 Uhr: Sakramentalische Andacht. Ostermontag: Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/5 Uhr: Sakramentalische Andacht. Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Ostermontag: Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Komplet. Ostermontag: Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht.

In der Mergener-Klosterkirche:

Ostermontag und Ostermontag: Morgens 1/8 Uhr: **Hochamt.** — Nachmittags 5 Uhr: Komplet bzw. Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr. Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selkum:

Ostermontag: Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Ostermontag: Morgens 9 Uhr: hl. Messe.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Von Ostern ab beginnt an Wochentagen die erste hl. Messe um 1/6 Uhr.

Donnerstag, morgens 8 Uhr: Hochamt mit Segen. — Nachmittags 6 Uhr: Sakramentalische Andacht. Samstag, nachmittags 6 Uhr: Salve Andacht.

In der St. Marienkirche:

An den Wochentagen, morgens 6 Uhr, 7 1/4 Uhr und 9 Uhr: hl. Messen. Donnerstag, nachmittags 6 Uhr: Sakraments-Andacht. Samstag, nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr: St. Anna-Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Ostermontag:

9 1/4 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Oberkassell:

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Ostermontag:

9 1/4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Oberkassell:

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Verding.

Der Anstich der Einziehungen, Bänke und Brückengeländer in der Promenade ist zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem städtischen Bauamt erteilt, wofür die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 1. Mai vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Neuß, den 20. April 1905. [2983]

Der Stadtbaumeister: Sittel.

Kunden-Wassermühlen-Verkauf.

Eine in der Nähe Lechenichs gelegene, sehr rentable **Kundenmühle**, 2 Mahlgänge, 2 Walzenstühle, complete Einrichtung, soll teilungshalber nebst einer circa 80 Ar großen **Obstwiese** unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Von einer Anpachtung auf den Kaufpreis wird Abstand genommen, wenn Ankäufer genügende Sicherheit stellt. Der Antritt der Mühle kann am 1. Oktober d. J. Jahres erfolgen.

Dem Ankäufer wird Gelegenheit geboten, 16—17 Morgen Land pachtweise zu übernehmen.

Auskunft erteilt

Byns,

Königlicher Notar und Rechtsanwalt,

Neuß.

Wichtige Prämien-Mitteilung für unsere Leser!

Als Zeitungs-Prämie ist schon manches geboten worden; heute aber sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Prämie zu bieten, die alles bisher gebotene an Wert übersteigen dürfte:

Frei Reuter's sämtliche Werke

mit hochdeutschem Wörterbuch, 2 Bände Groß-Oktav-Format, über 1000 Seiten, hochlegant und modern gebunden, mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler, die einen buchhändlerischen Wert von ca. Mark 10.— repräsentieren dürften, zusammen zwei Bände, über 1000 Seiten, offerieren wir unseren Lesern für den enorm billigen Preis von

nur 3.50 Mark.

Humor ist die richtige Würze unseres Alltags-Lebens. Wer aber hat es besser verstanden, den Humor in das stille und schlichte Leben des Alltags zu tragen und dadurch die schönsten und dankbaren Bilder hervorzuzaubern, als unser **Frei Reuter**. Er ist der beliebteste Volks-Schriftsteller geworden, der in keiner deutschen Familie fehlen sollte. Jung und Alt erfreut er das Herz durch seinen unwirklichen Humor.

Bisher konnten seine Werke nur zu teuren Preisen geliefert werden, wir sind deshalb doppelt erfreut, unseren Lesern heute in obiger Ausgabe eine

Pracht-Ausgabe mit gutem klaren Druck, auf gutem Papier

zu einem derart billigen Preise anbieten zu können und sollte niemand versäumen, sich dieselbe zu sichern. — Es ist tatsächlich ein

Ereignis auf dem literarischen Markte.

Die Ausgabe wird spätestens im Laufe des März stattfinden, doch bitten wir unseren geneigten Leserkreis, Bestellungen schon jetzt, mündlich oder schriftlich, in unserer Expedition **Neustadt Nr. 1** (auch per Telefon) aufzugeben, da bei der voraussichtlich übermäßigen Nachfrage nur dann die Lieferung zu diesem Preise möglich ist, wenn jeder durch Vorausbestellung sich seinen Bedarf sichert, selbst wenn die Werke erst für Oster- und Weihnachtsgeschenke bestimmt sind.

Nach Auswärts erhöht sich der Preis um das Porto 35 Pfg. für 1. Zone, 60 Pfg. für 2. Zone und weiter bei Voreinsendung des Betrages; soll die Zusendung unter Nachnahme geschehen, kommen hierfür noch extra 25 Pfg. hinzu.

Lebhaft bemüht, unsern Lesern Extra Vorteile zu bieten, freut es uns besonders, in dem obigen Angebot etwas außerordentliches leisten zu können, und bitten wir nochmals, um allen Wünschen gerecht werden zu können, die Bestellungen recht bald einreichen zu wollen.

Expedition der **Neueren Zeitung**, Robert Noack.

Restaurant

„Schöne Aussicht“ Heerd.

Schönstgelegenes Lokal mit herrlicher Aussicht auf den Rhein.

Haltestelle der Kleinbahn Düsseldorf-Neuss. Jakob Maeschig.

Bekanntmachung.

Mache hierdurch bekannt, daß ich das bisher von dem bahnamtlichen Expeditur August Klafen in Bülberich geführte

bahnamtliche Rollfuhrgeschäft

mit Genehmigung der Verkehrsinspektion Krefeld übernommen habe und ist die Gebühren-Taxe für mich dieselbe wie sie der bisherige bahnamtliche Expeditur zu beanspruchen hatte.

Johann Piden,

bahnamtlicher Expeditur.

Heerd, im April 1905.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Melassejutter.

300 Centner Ullmanns, Marke „Borussia“, à Mk. 7,70 pro 100 Kg., 100 Centner Alie-melassejutter à 8,50 pro 100 Kg. ab Düsseldorf. Gesl. Anfragen unter Chiff. D H 20 besorgt die Exped.

la. Saatwicken

hat abzugeben Adolf Friedsam, Neuß a. Rh., Rheinstraße 16.

Junger Mühlen-fachmann,

praktisch, technisch und kaufmännisch gebildet, sucht dauerndes Engagement als Expedient, Lagerverwalter, Kon-torist oder Stütze des Chefs. Gesl. Offerten unter „Dauernd“ besorgt die Exp. d. Bl.

Hausknecht

gesucht [2958]

Zuckerwarenbranche.

Altrenommierte leistungs-fähige Fabrik sucht zum besseren Verkauf ihres bereits am Platze eingeführten, weltbekannten Spezial-Gebäcks einen in einschlägigen Geschäften best eingeführten

Vertreter.

Nur erste Kräfte, die mit Erfolg in diesen Artikeln arbeiten, wollen Offert. mit Angabe der von ihnen schon vertreten Firmen obiger Branche unter K 100 an die Exp. d. Bl. einreichen.

2 tüchtige, verheirat. Vorarbeiter,

die in Delfabriken tätig gewesen sind, für dauernde Arbeit gesucht. [2970]

Westfälische Mineral-Dei-Werke.

W. H. Schmitz, Dortmund.

Für meine kleine Walzenmühle suche ich auf sofort zur Aus-hilfe einen tüchtigen [2975]

Müller

gegen hohen Lohn. Derselbe muß selbständig arbeiten können. Rob. Nellen, Randerath.

Mädchen

in Küche und Hausarbeit er-fahren, gegen guten Lohn ge-sucht. Neuß, Deußstraße 64.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 22. April. Unge-sein und Ring. Sonntag, 23. April. Nach-mittags: Keine Vorstellung. — Abends: Die Walküre. Montag, 24. April. Nach-mittags: Mit-Heidelberg. — Abends: Der Bajazzo. Ca-valleria rusticana. Dienstag, 25. April. Walhall in Not. Mittwoch, 26. April. 7 Uhr: Siegfried. Donnerstag, 27. April. Feimat. Freitag, 28. April. 7 Uhr: Götterdämmerung. Samstag, 29. April. Un-be-stimmt. Sonntag, 30. April. Tann-häuser. Schluß des Abonnements.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glöck. Größtes und vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands. Täglich Auftreten allerersten Kunstkräfte. Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr

Uebernahme aller [298.]

Anstreicher-Arbeit.

Theodor Krings, Anstreichermeister, Oberstraße 130, Hof rechts.

Stempelwerk F. Brandts
M. Glöck, Krefeldstr. 247
gegr. 1867
Stempel in dieser Art
Paten oder Rand u. Text beliebig
kosten Mk. 1.50.

Das Beste
für den Magen
und die Ver-dauung ist
1—2
L'estomac
ärzlicher
Magenbitter. [291]

Kupolofen-Arbeiter,

welcher die Instandhaltung unseres Kupolofens zuverlässig bewerkstelligen kann, gesucht. [2972] Eisenhütte Heerd